

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

38 (14.2.1931)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeter zeilen 12 Dinars, Gegenüber...  
Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeter zeilen 12 Dinars, Gegenüber...  
Anzeigenpreise Die 10 gelbten Millimeter zeilen 12 Dinars, Gegenüber...

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober Juleitung 2,20 Mark o. Durch die Post  
2,66 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich  
Jahrespreis 26 Mark o. Postkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
1. D. Wallstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 3111 Karlsruhe, Durlach, Haupt-  
straße 9, S.-Baden, Jagdstraße 12, Kallert, Kallertstraße 7, Offenburg, Republikstraße 7

Nummer 38 Karlsruhe, Samstag, den 14. Februar 1931 51. Jahrgang

## Wo ist Nazimörder-Versteck?

### Versorgung durch Verschwörung

Der Versorgungsapparat für mißvergütete Offiziere  
Der Sozialdemokratische PresseDienst über-  
mittelt uns folgende aufklärende Mitteilungen zu den Ber-  
liner Hausdurchsuchungen: Die Berliner Polizei  
hat die Mörder-Hilfszentrale der Hitlerischen SA auf-  
gebrochen. Die SA ist die Militärorganisation der  
Nationalsozialistischen Partei. Der frühere Leiter dieser Or-  
ganisation hat vor Gericht ausgesetzt, SA sei gleichbedeutend  
mit Sportabteilung. Sein Chef Hitler jedoch hat in der glei-  
chen Gerichtsverhandlung unter Eid angegeben, daß es  
Sturmabteilung heiße. Die SA ist zum Sturm auf die  
Republik bestimmt. In der Wirklichkeit jedoch dient sie zum  
Sturm mit Uebermacht auf einzelne Republikaner.  
Das Ergebnis der Berliner Hausdurchsuchung be-  
weist, daß diese SA über eine wohl aufgelegene Organi-  
sation zur Begünstigung von Mördern verfügt.  
Es wird der Nationalsozialistischen Partei nicht gelingen, diese  
Organisation abzuschütteln. So wenig, wie es Herrn Hitler  
gelingen wird, die Wirkung dieser Organisation mit seinem  
Eid auf die Legalität in Einklang zu bringen, den er vor dem  
Reichsgericht abgelegt hat. Es handelt sich nicht um einzelne  
Personen, die man nach berühmtem Muster als Spindel oder  
Schlingel desarabieren kann, wenn sie ertrapt worden sind,  
sondern um eine festgefügte Organisationskette, die bis ins  
Kleinste reicht. Der Verweis ist absolut schlüssig. Sollte  
eine Organisation unternommen werden, im Notfall die SA als  
eine Organisation zu bezeichnen, für die die Nationalsozialisti-  
sche Partei nicht verantwortlich ist, so muß festgestellt werden,  
daß Hitler zugleich Führer der Nationalsozialisti-  
schen Partei und oberster SA-Führer ist. Er wird sich doch  
nicht selbst aus seiner Partei hinauswerfen wollen.  
Die Berliner Untersuchung hat Aufschluß nicht nur über  
die Mörder-Hilfszentrale gebracht, sondern darüber hinaus über  
das Wesen der nationalsozialistischen Organi-  
sation überhaupt. Der Eindruck, den man nach dem  
vorliegenden Material erhält, ist der, den bisher noch jede  
legale Militärorganisation in Deutschland geliefert hat, sei  
von rechtsradikaler oder kommunistischer Seite aufgezo-  
gen: ein ungeheurer Apparat mit vielen Post- und Dienststellen,  
und Beschulen, Richtlinien, Anordnungen, aber im Grunde ge-  
nommen ein ungeheurer Leerlauf. Diese Organisation ist  
ein großer Teil ein Versorgungsapparat für miß-  
vergütete frühere Offiziere, die dort Militär  
und Generalstab spielen, weil sie nichts Besseres gelernt haben,  
aber weil ihnen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften feh-  
len, um sich auf andere Berufe umzustellen. Man greift zur  
Verschwörung gegen den Staat im Grunde ge-  
nommen nur um in der Verschwörung gegen den Staat eine  
Versorgung zu finden. Man kennt diese Erscheinung von den  
Kriegsgegnern der nationalsozialistischen Militärorganisationen  
her. Die Wehrverbände des Kapitän Ehrhardt haben sogar  
eine Zeit lang bemüht, in die Reichswehr und in die Reichs-  
marine einzudringen. Ihr Ziel sollte sein, Einflußpositionen  
in der Reichswehr zu belegen. Neben  
dem Ziel spielte jedoch die Versorgung eine überwiegende  
Rolle. Man macht eine Verschwörung, um dabei versorgt zu  
werden.  
Die Zeitungsstellen vom Wehrbund sind allmählich fast  
entstellt worden, nachdem die Sozialdemokratie das Treiben  
des Wehrbundes in aller Öffentlichkeit klargestellt hatte.  
Nach dem Versorgungsstreben ehemaliger Offiziere, die immer  
noch vom Putsch schwärmen, ist heute ebenso heftig wie da-  
mal, nur daß man heute die Versorgung nicht mehr bei  
der Reichswehr sucht, sondern bei der Hitler-Dr-  
ganisation.

### Weitere Ergebnisse der Berliner Hausdurchsuchungen

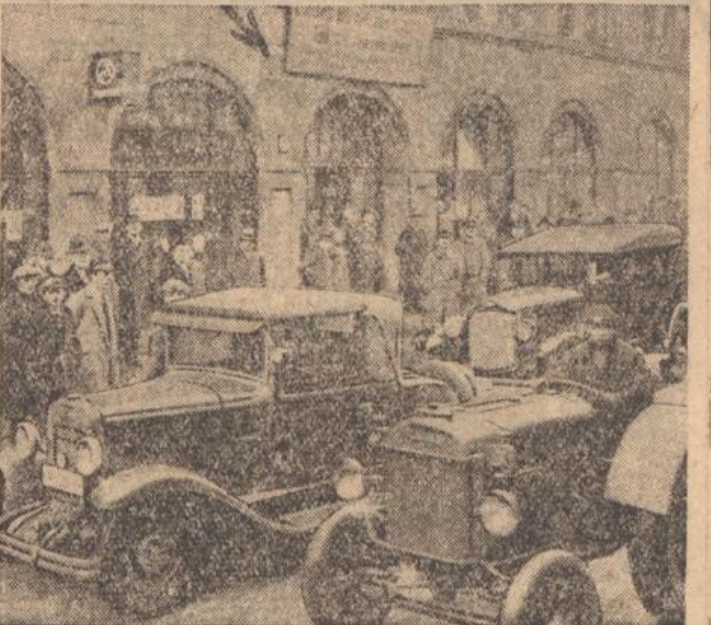
Im Anschluß an die bereits mitgeteilten Hausdurchsuchungen  
bei den Berliner Nationalsozialisten wird über die Ergebnisse weiter mitgeteilt:  
Unter den beschlagnahmten Schriftstücken befindet sich u. a.  
ein umfangreicher Schriftwechsel zwischen einem Herrn v.  
Maltitz in Innsbruck und dem Berliner Gau-  
büro der Nationalsozialisten. In einem der Briefe  
teilt v. Maltitz mit, daß bei ihm ein Berliner SA-  
Mann namens Nowak erschienen sei, der wegen eines poli-  
tischen Verbrechens verfolgt würde und um Weiterbeförde-  
rung bittet. Das Berliner Gaubüro der Nazis antwortete  
positiv, die Sache habe ihre Richtigkeit. Einige  
Tage später wurde diese Mitteilung dahin revidiert, daß ge-  
genüber Nowak Vorbehalt geboten sei; er sei kurz vor seiner  
Flucht aus der SA wegen unbilligsten Verhaltens aus-  
geschlossen worden. Anscheinend aber hatte Nowak unterdessen  
die Unterstützung des Herrn v. Maltitz erfahren. Der Berli-  
ner Postler ist bisher ein Fall Nowak unbekannt. Es besteht  
jedoch die Möglichkeit, daß im Zusammenhang mit dem be-  
schlagnahmten Schriftwechsel über diese Sache ein bisher noch  
unbekanntes schweres Verbrechen aufgedeckt  
wird.  
Unter dessen ist der in Feldberg verhaftete Quartier-  
meister der Nationalsozialisten Scheidner, der den Nazim-  
örder unterkunft gewährt und sie finanziell unter-  
stützt hatte, nach Berlin gebracht und nach kurzer Vernehmung  
in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit eingekerkert  
worden. Aller Voraussicht nach wird die Affäre noch weite-  
re Kreise ziehen.

### Nazi-Vertrauensmänner an deutsch-österreichischer Grenze verhaftet

Innsbruck, 13. Februar. Der im Zusammenhang mit den  
Hausdurchsuchungen bei den Berliner Nationalsozialisten genannte Füh-  
rer der Innsbrucker SA, Hauptmann a. D. v. Maltitz, der im  
Verdacht steht, in Innsbruck eine Verbindungsstelle mit  
der Berliner SA zu unterhalten, wurde heute auf polizeilichen  
Antrag aus Berlin von der hiesigen Kriminalpolizei ver-  
haftet.  
Vor der Polizei gab v. Maltitz an, daß fast täglich 8-10 junge  
von den Behörden verfolgte Nationalsozialisten aus Deutschland  
zu ihm gekommen seien, und um Arbeit bzw. Unterstützung gebeten  
hätten. Wo er konnte, habe er geholfen. Ende Januar sei u. a.  
ein gewisser Becker aus Berlin zu ihm gekommen und habe um Ar-  
beit gebeten. Er habe dem Erlaichen aber nicht entsprechen können.  
Becker habe sich daraufhin entfernt, wohin wisse er nicht. Unbe-  
kannt sei ihm gewesen, daß Becker eines Verbrechens beschuldigt  
sei. Die anderen beiden Mörder aus der Sudetengebirgs Aktion,  
und Haushebe habe er nie gesehen.

### Weitere Verhaftungen in Kuffstein

Kuffstein, 13. Febr. (Eig. Drabt.) Die Gendarmerie hat hier  
am Freitag nachmittags den Nationalsozialisten aus Deutschland  
verhaftet, der die hiesige Wehrverbände der Salzkammer-  
güter leitete. Es heißt, daß in der gleichen Sache noch weitere Ver-  
haftungen bevorstehen.  
Neben in Innsbruck unterhalten nämlich die Nationalsozialisten  
auch in Kuffstein eine Stelle für Militärkassen, in der die national-  
sozialistischen Führungskräfte im allgemeinen nach Innsbruck weiter-  
geleitet werden. Hier gibt man ihnen vorübergehende Unterkunft  
oder läßt sie gleich über den Brenner nach Italien.



Das nationalsozialistische Parteibüro in Berlin während der Hausdurchsuchung

Die vom Untersuchungsrichter wegen der verschiedenen politischen  
Mord in Berlin angeordnet worden war. Die Polizei beschlagnahmte  
große Mengen von Parteilisten.

## Wohin wandern Reichsgelder?

Sehr bedenkliche Feststellungen

Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Rechnungshofes über die Verwendung von Reichsgeldern im Jahre 1928 zugegangen. Diese Denkschrift enthält Bemerkungen, die nicht geeignet sind, die Achtung vor der Reichsverwaltung zu heben. Mit Reichsgeldern ist in zahlreichen Fällen in verantwortungsloser Weise umgegangen worden. Wenn man anstelle der verbrauchten Sätze des Rechnungshofes das Deutsch der nackten Tatsachen setzt, ergeben sich u. a. folgende Vorfälle, deren Zahl sich beliebig steigern läßt:

Von den Landesfinanzämtern sind die Mittel zum Ankauf von wissenschaftlicher Literatur teilweise zur Beschaffung von Romanen verwendet worden. Finanzamtsvorsteher haben sich auf Dienstreifen im eigenen Dienstkraftwagen von mitgenommenen Beamten Kilometergelder aus Reichsmitteln bezahlen lassen. Aus dem Repräsentationsfonds der Landesfinanzamtspräsidenten sind die merkwürdigsten Ausgaben getätigt worden. Der Fonds hat den Zweck, die wichtigen Gelegenheiten den Landesfinanzamtspräsidenten als einzigen Vertretern des Reiches in den deutschen Ländern Gelegenheit zu würdiger Vertretung der Reichsregierung zu geben. Statt dessen haben Landesfinanzamtspräsidenten aus dem Fonds Feiern für höhere Beamten der Landesfinanzämter finanziert und die Musik bezahlt, auch Hochzeitsgeschenke für entlassene Stenotypistinnen sind aus Mitteln dieser Fonds bestritten worden. Eine direkte Verhöhnung des Steuerzahlers bedeutet es aber, wenn ein Landesfinanzamt als Begründung seiner unerhört kostspieligen und luxuriösen Einrichtung angibt, bei ihm verkehre ein so anspruchsvolles Publikum, daß die Räume entsprechend eingerichtet sein müßten. (Einzelne Sessel zu 65 M., Altentische nach besonderer Zeichnung zu je 75 M.) In dieser Weise geht es durch den ganzen Bericht; am dunkelsten scheint der Anlauf von 200 Flaschen 1928er Graacher Himmelreich (Wein) ausgerechnet durch das Reichsgesundheitsamt „zu Untersuchungswecken“ zu sein.

Es liegt uns fern, diese traurigen Tatsachen allein zur Sensationsmacherei zu benutzen, wie eine gewisse bürgerliche Presse das tut. Die Verwaltungsbehörden des Reichs werden sich darüber klar sein, daß sie bei einer derartigen Verwendung von Steuergeldern den Agitationsbedürfnissen der Nationalsozialisten weitgehend Material liefern. Schon jetzt gehen durch das Land zahllose Flugblätter der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, in denen unter Verdrehung aller Tatsachen ein großes Zahlenmaterial zum Beweis für eine angebliche Korruptionswirtschaft im Reich und in den Ländern zu geben versucht wird. Der Verheugung, die nun mit solchen Zahlen getrieben werden kann, wie sie der neueste Bericht des Rechnungshofes enthält, ist nur sehr schwer zu steuern. Das sollten die verantwortlichen Behörden des Reiches vor allen Dingen bedenken.

Wir Sozialdemokraten haben seit Jahren auf die Mißstände bei der Verwendung der Steuergelder durch die Reichsbehörden hingewiesen. Aber wir haben uns keineswegs allein mit dem Hinweis begnügt. Wenn heute der Rechnungshof nach langen Jahren vorichtigen Schweigens überhaupt den Mut bekommen hat, die Mißwirtschaft in der Reichsverwaltung beim Namen zu nennen, so ist das in erster Linie dem sozialdemokratischen Einfluß zu danken. Fast alle kritischen Bemerkungen in der Denkschrift des Rechnungshofes sind auf Hinweise des Rechnungsunterauschusses des Reichstags zurückzuführen, die dieser bei der Prüfung der Reichshaushaltsrechnung für 1928 beifolgt hat. Und alle diese Beschlüsse standen unter dem Einfluß der Sozialdemokratie, deren Vertreter, der Abgeordnete Heinig, als Berichterstatter des Ausschusses in außerordentlich mühevoller Arbeit es erst dahin gebracht hat, daß die Grundlage für eine Ausräumung der leichtsinnigen Geldwirtschaft mancher Reichsbehörden geschaffen worden ist.

Manche der in der jetzt vorliegenden Denkschrift des Rechnungshofes für 1928 erwähnten Mißstände sind inzwischen abgestellt worden. Dafür hat der Rechnungsunterauschuß des Reichstags andere Behörden einer genaueren Kontrolle unterzogen und hierbei hat sich insbesondere das Reichsfinanzministerium geradezu als ein Sumpf von Verfehlungen gegen zahlreiche Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung herausgestellt. Auch hier wird Abhilfe geschaffen, nicht allein durch die Zusammenfassung der festgestellten Verfehlungen in Denkschriften, sondern durch positive Beschlüsse des Reichstags. Die Berichte des Rechnungsunterauschusses des Reichstags zur Reichshaushaltsrechnung 1928 und 1929 enthalten keineswegs nur Feststellungen von Tatsachen, sondern der sozialdemokratische Berichterstatter Heinig hat dafür Sorge getragen, daß auch die Abhilfemaßnahmen vom Reichstag gleich mit beschlossen werden konnten.

Die Sozialdemokratie gibt ihren Kampf um Sauberkeit im Reichshaushalt nicht auf. Manches ist von ihr in dieser Richtung in den letzten Jahren durchgeführt worden. Sie wird nicht ruhen, bis die Verwendung von Reichsmitteln für jeden, der damit zu tun hat, eine besondere große Belastung des Verantwortungsgefühles bedeutet. Reichsgeld ist das Geld der Steuerzahler. In den vergangenen Jahren ist Reichsgeld häufig leichtes Geld gewesen. Die Sozialdemokratie wird weiter dafür kämpfen, daß die Steuergrößen mit einem Blick für alle die befaßt werden, die sie leichtsinnig vergeuben.

### „Korrektur“ Reichswehrminister?

Berlin, 13. Febr. (Eig. Drabt.) Zur Frage des auf Zeitvertrag beim Reichswehrministerium angestellten Korvettenkapitän a. D. Beelitz, bei dem bekanntlich ein Brief an Hitler gefunden wurde, hat Reichswehrminister die Auffassung, daß Beelitz durch einen Lokaleinzelhandel gehandelt habe. Beelitz habe sich am 30. November in einem Schreiben an Hitler gewandt, in dem er um eine Stellung in der Nationalsozialistischen Parteiorganisation nach dem Kriegsausbruch aus dem Reichswehrministerium bittet. In diesem Schreiben wolle Beelitz darauf hin, daß er die Partei am 1. März 1928 gewechselt habe, daß er aber wegen seiner politischen Relatung habe absehen müssen, da er seinerzeit heimlich gegenüber seinem Brotgeber wüßte. Wie aus dem Schreiben weiter herorgeht, habe sich Beelitz schon einmal an Goebbels um eine ähnliche Bitte um Anstellung gewandt. Der Reichswehrminister glaubt ferner feststellen zu können, daß Beelitz nicht die Stelle ist, die jetzt einem Jahr die nationalsozialistische Presse mit abwechselnden Berichten aus dem Reichswehrministerium verleihe.  
Daraus ist also als Charakteristikum festzustellen, daß ein Nazi nicht anders, sobald er die Reichswehr verläßt, zu den Nazis überwechseln, und damit offiziell zum Feind des Staates wird, dem er vorher loyal gedient haben soll. Das dieser Zustand hinsichtlich der Reichswehr alles andere als vertrauenswürdig wirkt, wird Reichswehrminister nicht bestreiten wollen. Er hat deshalb alle Maßnahmen, damit zu fassen, daß Männer mit dem einen oder anderen „Brut“ möglichst ebenso wie die offiziellen Postämter von der Reichswehr ferngehalten werden.

### Rathenjammer

Worte: „O wär ich doch geblieben in Jerusalem“  
Spiegelberg in Götters „Rathen“



Gorbels: „Nun vielleicht mein ganzes Leben wieder als Mäufredressur und Schlangenbändiger...“

### Nationalsozialistischer Diätenbluff

Berlin, 13. Febr. (Eig. Draht). Der Antrag der Nationalsozialisten, die durch ihre Nichtanwesenheit im Reichstag angeblich ersparten Diäten den Arbeitslosen zu überweisen, ist durch die Erklärung des Reichstagspräsidenten Löbe, daß bisher nicht ein einziger roter Pfennig zur Verfügung stehe, als ein einziger großer Bluff entlarvt worden. Das ist den Nationalsozialisten ja unangenehm, daß der ehemalige Vizepräsident Stöhr an Löbes einen Brief gerichtet hat, in dem er das heuchlerische Verhalten seiner Fraktion wiederholt.

Dieser neue Brief von Stöhr vermag an den von Löbe im Reichstag mitgeteilten Tatsachen nicht das Geringste zu ändern. Stöhr weiß, daß die Forderung immer erst im nächsten Monat zur Verrechnung gelangen, daß also etwaige Ersparnisse im Monat Februar erst am 1. März verrechnet werden. Stöhr weiß aber ferner, daß der Reichstag über diese Beträge überhaupt nicht verfügen kann, weil die Reichskasse dem Reichstag selbstverständlich nur die Beträge an Diäten überweist, auf die die Abgeordneten einen Rechtsanspruch haben.

Es bleibt also dabei, daß, wenn die Nazis wünschen, daß für die Arbeitslosen etwas geschieht, sie entweder die für den Februar bereits erhobenen Diäten zurückgeben müssen, oder daß sie in den künftigen Monaten jeweils auf die Beträge verzichten müssen, die sie für etwaige freigewordene Tage erhalten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß hervorragende Führer der Nationalsozialisten, wie z. B. Herr Gregor Strasser jahrelang, bzw. monatelang dem Reichstag fern geblieben sind, ohne daran zu denken, daß der Empfang von Diäten für Nichtstun moralisch nicht gerechtfertigt ist. Es liegt also ein nationalsozialistischer Bluff gewohnter Art vor.

### Wie sieht die Osthilfe aus?

Die Vorarbeiten für die Neugestaltung der Osthilfe sind beendet. Von besonderer Bedeutung ist in den fertigestellten Gesetzentwürfen die Inanspruchnahme von rund 30 Millionen Mark aus dem Fonds der Osthilfe für Industrieobligationen. Im großen und ganzen greife die Osthilfe damit auf einen Vorschlag zurück, den der Montanindustrielle Dr. Silberberg gelegentlich der letzten großen Besprechung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in der Berliner Sala gemacht hat.

Zwei andere Gesetzentwürfe erstrecken sich auf die Entschuldung und die Siedlung. Soweit die Siedlung in Frage kommt, hat man sich an das Siedlungswert der letzten zehn Jahre angeschlossen, für das Kreuzen führend war. Nach dem im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Entwurf wird das Reich von 1932 bis 1936 jährlich 50 Millionen Mark für Siedlungswesen zur Verfügung stellen.

Im Anschluß daran hat man auch die Frage der Auswahl der zu entschuldigenden Betriebe zu klären versucht. Die Landwirtschaft hat hier den Gedanken einer Selbstverwaltung propagiert. Diese Selbstverwaltung stellt sich, bei Licht besehen, als eine Selbstverwaltung fremden Geldes dar. Die von der Großlandwirtschaft gemachten Vorschläge zielen auf die Ausschaltung sachlich arbeitender staatlicher Stellen hin, hinter ihnen stehen politische Ziele. Werden sie verwirklicht, dann wird eine Interessensvertretung des Großgrundbesitzes geschaffen, aus der Entschuldung wird eine Neufundamentierung des Großgrundbesitzes. Man kann schließlich auch den gesunden Betrieb nicht zugunsten des ungesunden Betriebes verbluten lassen. Das muß man sich auch in der Landwirtschaft überlegen.

Die vorliegenden Angaben genügen nicht, um sich ein abschließendes Urteil über die Projekte zu bilden. Man muß hier vor allem verlangen, daß die für die Entschuldung zu gewährenden Mittel unter allen Umständen sicher gestellt werden. Die Entschuldung darf nicht auf eine neue Subventionierung der nicht lebensfähigen Betriebe hinauslaufen.

Am übrigen enthalten die Gesetzentwürfe verschiedene Vorschläge über die Erleichterung kommunaler Lasten, die Hilfe für wirtschaftliche und gewerbliche Notlagen, die Verbilligung von Meliorationsarbeiten, von Mitteln für den Bau von Eisenbahnlinien, Straßen usw.

### Siedlungspolitik in England

Das englische Unterhaus genehmigte in dritter Lesung mit 282 gegen 126 Stimmen den von der Regierung geforderten Kredit von 5 Millionen Pfund Sterling zur Beschaffung von Siedlungsland und zur Anlage von landwirtschaftlichen Musterallern.

Die Konservativen versuchten vergeblich, das Gesetz zu verhindern, das mit den Stimmen der Liberalen und der Arbeiterabgeordneten angenommen wurde. Die Regierung will mit der beschriebenen Summe u. a. in kürzester Zeit 100 000 neue landwirtschaftliche Betriebe schaffen, auf denen Arbeiter und Landwirte sogleich angesiedelt werden sollen.

### Zehnprozentige Gehaltskürzung in Neuseeland

Wellington, 13. Febr. Der Premierminister kündigte in einer Erklärung über das voraussichtliche Budgetdefizit eine 10prozentige Kürzung der Gehälter der Beamten, Minister und Mitglieder des

## 136 000 Mark Kirchensteuern bemogelt

### Deutschnationale Kirchengröße als Defraudant

Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns:

Die „frummen“ Leute im Rechtslager, die für die „Reinheit in der Verwaltung“ so reiflich eintreten, erleiden in Frankfurt a. M. einen Standal nach dem andern, wogegen die Starks Reichstagen sind, wobei ja immer die Nazis und Deutsch-Nationalen „schamig“ verschweigen, daß gerade ein nationaler Mann auch mit an der Berliner Krippe gefressen hat.

Frankfurt a. M., die Goethestadt, die Stadt des Paulusparlaments, scheint es wohl infolge seiner demokratischen und republikanischen Vergangenheit darauf abgesehen zu haben, die Nazis und deutschen Nationalisten sterblich zu blamieren.

Auf diesem Gebiet der Entlarbung führender Größen der Nationalisten schlägt Frankfurt unbedingt den deutschen Reform.

Heul, Hitler, Heul Hugenberg, Heul!

Vor ein paar Tagen haben die Frankfurter den Hauptschreiber der Nazis, den Postinspektor und Reichstagsabgeordneten Sprenger, wegen mehrfacher Diätenerschuldung entlarvt. Und diese Nazi-Blamage hat ihren erfolgreichen Weg durch die deutsche republikanische Presse gemacht. Keine republikanische Versammlung verging in diesen Tagen, ohne daß „rühmend“ dieses Diäten-Verfalls des Nazi-Sprengers gedacht worden.

In dem Frankfurter Gefängnis hat gerade der Herr Pastor Steubing seine vielmonatige Gefängnisstrafe angetreten, weil er kleine Baulparer, die im Vertrauen auf den christlichen Hirten ihm ihre Spargroschen anvertraut hatten, um ihre am Mund abgeparten Pfennige und Mark betrogen hatte, welche Beträge der Herr Pastor in Frankfurts Altkath-Annimierkreisen in dulce jubilo verjubelt hatte. Unnützlich zu sagen, daß der Herr Pastor Steubing auch eine Stütze nationalistischer Politik gewesen!

Nun aber erleben wir das Tollste vom Tollsten!

Der Fraktionsvorsteher der Deutschnationalen im Frankfurter Stadtparlament, der Korsettfabrikant Friedrich Nagel, war bis heute der Finanzminister der evangelischen Synode des Frankfurter Bezirks.

Was tat nun der fromme und streng nationale Mann Nagel?

Er hat in den Jahren 1925 bis heute seine christliche Gemeinde um 136 000 Mark Kirchensteuergelder bemogelt! Regelrecht be... mogelt!

Dabei hatte der Herr die Stirne, in diesen Jahren, da seine Langfinger schon längst geheime Griffe in die Kasse der Kirche getan, im Frankfurter Stadtparlament und in öffentlichen Versammlungen donnernde Reden zu halten, in denen er im Brustton gehetschelter Entrüstung die „Reinheit in der Verwaltung“ forderte. Selbstverständlich jammerte er in vielen Reden über die „Verwilderng der Sitten in der Republik!“

Noch bis vor wenigen Tagen war er in den Sitzungen der Synode, und erst nach dem öffentlichen Standal legte er sein deutschnationales Mandat im Frankfurter Stadtverordneten-Kollegium nieder.

Unnützlich zu sagen, daß der Herr Nagel, der Finanzminister der Synode, in die eigene Tasche, der Herr Pastor, der Rektor der Kleinbau-Sparkasse, der Nazi M. d. R. Sprenger-Diätenkluder auch immer von der deutschen Volksgemeinschaft hohe Töne redeten!

Jeder anständige Deutsche wird eine Volksgemeinschaft mit solchen Deutschen ablehnen!

Und wir fragen uns: Wie lange noch werden deutsche Arbeiter, Kleinbauern und Gewerbetreibende diesen „nationalen“ Parteien ihre Stimme geben, die das Wort von der „Volksgemeinschaft“ im Munde führen, im inneren Busen aber streng ihr persönlichstes Geheimnis hüten: „Wie komme ich zur Macht, und wie mache ich ein gutes Geschäft daraus?“

Wie lange noch haben diese deutschen Nischels die Sackmühle über die Ohren gezogen?

Der Nazi-Sprenger, der frumme Herr Pastor Steubing und der deutschnationale Fraktionsführer Friedrich Nagel (alle aus Frankfurt a. M.) — womit die übrigen deutschen Parteibestellen unterdrückt bleiben — werden hoffentlich den Wahlen der Wähler der Deutschnationalen und Nazis vom 14. September 1930 Tugen und Gehirne öffnen, damit der Fabrikant Friedrich Nagel, Fraktionsvorsitzender der Deutschnationalen im Frankfurter Gemeindeparlament und Finanzminister der evangelischen Synode, mit ein „Fogel“ in am Sarge der Reaktion, am Sarge des heuchlerischen, deutschen Heber-Nationalismus!

Heul Hitler, Heul Hugenberg, Heul!

## Abschluß der Wirtschaftsdebatte

### Kuhiger Verlauf

Berlin, 13. Febr. (Eig. Draht). Der Reichstag erlebte am Freitag die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Die Verhandlungen wurden ruhig und sachlich geführt.

Für die Deutsche Volkspartei wandte sich der Abg. Albrecht gegen die politische Beunruhigung durch Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten. Solange diese Parteien auf einen politischen Umsturz hinarbeiten, wird sich die deutsche Wirtschaft nicht beleben, weil die politische Unruhe die Unternehmungslust lähmt. Albrecht bestritt gegenüber der Sozialdemokratie, daß der Kapitalismus verrotten habe. Wir hätten in Deutschland keine rein kapitalistische Wirtschaft mehr. Bis ungefähr die Hälfte der ganzen Arbeit geht durch die öffentliche Hand. Wir hätten ein politisches Lohn- und ein völlig politisiertes und schematisiertes Arbeitsrecht.

Freilich u. Thüringen (D. Lande.) hielt eine sehr feinsinnige Rede.

So verlangte er Ausnahmen vom Sonntagsarbeitsverbot, damit die ländliche Bevölkerung ihre notwendigen Einkäufe erledigen könne. Er behauptete, die Steuerlast der Wirtschaft betrage 900 Millionen, die Zinsenlast eine Milliarde Mark. Das entspräche genau dem Verkaufswert der gesamten deutschen Koggen, Getreide und Kartoffelernte.

Die Wirtschaftspartei ließ durch ihren ramponierten Führer Drewek gegen die Ausführungen des Zentrumredners Deffauer polemisieren. Er meinte, der Handel sei nur überlebt, weil man den Straßenhandel nicht verbiete. Unsere Wirtschaft sei gebunden. Das äußere sich aber nicht nur in den Preisen, sondern auch in den Tarifverträgen.

Eine Rede mit antidiskriminierendem Einschlag leitete der Christlich-nationale Abg. Bausch dem Haupte vor. Das Vertrauen in das kapitalistische System extremer Art sei erschüttert. Das Christentum dürfe nicht dort stehen, wo die stärksten wirtschaftlichen Kräfte seien. Evangelisch und christlich sei keineswegs gleichbedeutend mit deutschnational. Wichtigere als der Lohnabbau, sei der Preisabbau.

Der Redner verneinte zwischen Ablehnung des Marxismus und antidiskriminierendem Tendenzen hin und her. In der Weltgeschichte, so meinte er, sei der größte Einfluß vom Christentum ausgegangen.

Der bayerische Volksparteiler Kauf beichterte sich unter Bekanntgabe von Zahlen, daß Bayern bei der Verteilung von Reichsaufträgen nicht genügend berücksichtigt werde. Er legte dann Material über die Kapitalkucht aus Deutschland vor. Allein in Zürich seien rund 1800 Bilien von deutschen Kapitalisten gebildet worden. Es sei anzunehmen, daß diese Bilienbesitzer einen erheblichen Teil des Kapitals in der Schweiz in Sicherheit gebracht hätten. Das sei ein modernes Raubrittertum.

Der Staatsparteiener Meiser-Berlin meinte, daß ein durchgehender Preisabbau nicht möglich sei, wenn gleichzeitig die Lohnsätze immer mehr angesetzt würden. Er warnte vor einer Förderung unlerer bisherigen Handelspolitik. Im Anfang des Krieges hätten übertriebene Nationalisten in fränkischem Selbstbewußtsein gesagt: „Hier werden noch Kriegerklärungen angenommen.“ Heute scheine es da und dort zu heißen: „Hier werden noch Rückbauarbeiten von Handelsverträgen angenommen.“ Viele Entwürfe sind verhängnisvoll.

Gegen 9 Uhr abends wurde die Aussprache über den Reichswirtschaftshaushalt zu Ende geführt.

Angenommen wurde eine Entschließung, die die Reichsregierung auffordert, heldigt einen

Gesetzentwurf zur Klärung des Staates über Kartelle, Monopole, Konzerns und ähnliche Wirtschaftsgebilde vorzulegen, der an die Stelle der Kartellverordnung treten und wirksam sein sollte. Bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes solle die Reichsregierung in weitestgehendem Maße von den Kartellverträgen der bestehenden Kartellverordnung Gebrauch machen.

Nächste Sitzung: Samstag.

### Wahrer Umfang der französischen Arbeitslosigkeit

350 000 Vollarbeiter, 1 Million Kurzarbeiter

Der sozialistische Parteiführer Leon Blum hat in der französischen Kammer die Regierung zu einer amtlichen Aufklärung über den wahren Umfang der Arbeitslosigkeit in Frankreich genötigt. Blum wies auf den Widerspruch hin, daß die amtliche Arbeitslosenstatistik noch nicht einmal 30 000 Arbeitslose nennt, während gleichzeitig der französische Vertreter im Generalarbeitsamt eine Zahl von 350 000 Arbeitslosen angeben konnte. Arbeitsminister Landry entschuldigte sich damit, daß die Arbeitslosenstatistik in Frankreich nur sehr unvollkommen sei. Durch eine besondere Erhebung in den größeren Industrieunternehmen habe man aber Ende Januar festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit von 4 auf 14 Proz. der Belegschaft gestiegen sei. Danach sei die Zahl der Vollarbeitslosen in Frankreich mit 350 000 zu veranschlagen, während mindestens eine Million Arbeiter in verkürzter Arbeitszeit beschäftigt werde.

### Komödienspiel mit Zinslügen

Sand in die Augen

Weimar, 13. Febr. Im Landtag von Thüringen wurde heute von allen Parteien einstimmig ein Antrag der Wirtschaftspartei angenommen, wonach die Regierung beauftragt wird, die Reichsregierung aufzufordern, bei den Kreditanfragen im Sinne einer Senkung der Zinslügen hinzuwirken. Der Antrag ist sehr allgemein gehalten. Deshalb wurde nicht nur von

der Opposition, sondern vor allem auch von der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten darauf hingewiesen, daß eine praktische Auswirkung davon nicht zu erwarten sei.

### Stegerwald über Zukunft des Tarifrechts

Essen, 13. Febr. Im Rahmen eines von den akademischen Kurulsen in Essen veranstalteten Seminars hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute abend einen Vortrag über die Zukunft des Tarifrechts. Der Minister trat dafür ein, daß in der künftigen Gesetzgebung die Entschiedenheit über die Tariffähigkeit einer Gewerkschaft die Entscheidung über die Tariffähigkeit sein sollte. Die Tariffähigkeit einer Gewerkschaft solle nicht von der Zahl der Mitglieder abhängen, sondern von der wirtschaftlichen Notwendigkeit. Die Gewerkschaften solle sich in der gegenwärtigen Notlage behaupten und uns bei späterem Neuaufstieg wertvolle Dienste leisten. Der Tarifgedanke als solcher sei gesund und beziehe einen großen Teil, der unter allen Umständen festgehalten werden müsse.

### Jesus als unliebbarer Ausländer

Ein Professor der alttestamentlichen Theologie an einer deutschen Universität erzählt, daß in seinem Kolleg die Theologiestudenten über Jesus, sobald er das Wort „Juden“ ausspricht. Das Schreckenswort die Form, in der Studenten ihr Mißfallen zum Ausdruck bringen. Nun wird es sich in einem Kolleg über alttestamentliche Theologie nicht vermeiden lassen, das Wort „Juden“ auszusprechen. Der Erväter von Adam und Eva ansetzungen waren alle Juden, die Stammväter aller Juden von heute! So ist es auch über das alte Testament! Nächstens werden die Herren Theologiestudenten vom Sakrament auch beim Neuen Testament über Jesus, wenn es ihnen scheidlich dämmern wird, daß auch Jesus ein Jude war!

# Freistaat Baden

## Die Änderung des Polizeistrafgesetzbuches

Das nationale Uniformverbot

Aus dem Rechtsplegeauschuß des Landtags schreibt man uns: Am Freitag nachmittag beriet der Ausschuß abermals über die bekannte Änderung des Polizeistrafgesetzbuches, welche die Erziehung des allgemeinen Uniformverbots durch ein Sonderverbot vorsieht. Es erörterten diesmal dem Verwaltungsgerichtshof einige Befürworter. Jünglich wurden die §§ 21, 29 und 30 einer entsprechenden Auslegung unterzogen.

Der sozialdemokratische Sprecher hob die politische Bedeutung der Vorlage hervor; sie dürfe nicht nur vom Standpunkt des Juristen betrachtet werden. Der Regierung müßten die Mittel in die Hand gegeben werden, welche sie brauche, um den Staat vor Gefahren und politischen Erschütterungen zu schützen. Gerade deswegen habe das Urteil des Verwaltungsgerichtshofs in weiten Kreisen das Volksempfinden erregt. Dies um so mehr, als bekanntlich der Staatspräsident in der letzten Sitzung des Rechtsplegeauschusses versichert habe, daß auch ein anderer Paragraph (§ 30) die Handhabe geboten hätte, der Verordnung des Ministers beizutreten. Es komme doch alles darauf an, die Rechtsverhältnisse der Entwicklung der Zeit und den daraus sich ergebenden Notwendigkeiten anzupassen.

Der Berichterstatter betonte nochmals mit Recht, daß zwingende Veranlassung vorliege, das Gesetz baldigt zu verabschieden.

Auch der Ausschuß war sich darüber klar; er beschloß deshalb, am nächsten Donnerstag abermals die Vorlage zu beraten und eventuell drei Sitzungstage dafür in Aussicht zu nehmen.

## Der Haushaltsauschuß

### und die badischen Justizangestellten

Aus dem Haushaltsauschuß des Badischen Landtags wird uns geschrieben:

Der Zentralverband der Angestellten hat an den Landtag die Bitte gerichtet, die Regierung zu ersuchen, für eine Besserstellung der unzulänglich eingruppierten Justizangestellten einzutreten. Der Haushaltsauschuß hat sich in seiner Sitzung mit dieser Eingabe recht eingehend beschäftigt. Nach dem Bericht des Berichterstatters sind insbesondere der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion darauf hin, daß die Justizangestellten in Baden ebenfalls nicht nur nicht ungünstiger wie im übrigen Deutschland, insbesondere in Preußen, sondern auch wie bei den übrigen badischen Staatsverwaltungen behandelt werden. Er kritisierte scharf den Umstand, daß trotz ausreichender Befähigung die Justizangestellten über die Gruppe IV nicht hinauskommen und daß die Mehrzahl der Angestellten in der niederen Gruppe III sich befinden. In besonderem Maße wurde darauf hingewiesen, daß die vielen Hundert Justizangestellten, die sich noch in Gruppe III befinden, kaum das Existenzminimum verdienen.

Die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners wurden auch von Zentrumsseite und von einem Vertreter der Deutschen Volkspartei unterstützt. Der Haushaltsauschuß beschloß daher einstimmig, das Gesuch der Regierung empfehlend in dem Sinne zu übermitteln, daß sie prüft, wie den offenbar verbesserungsbedürftigen Verhältnissen dieser Angestelltengruppe Rechnung getragen werden kann.

## Der Kirchenstreit

### in der evangelischen Kirche

Man schreibt uns: Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und Mitglied der badischen Sozialisten, kann ich es mir nicht verlagern, zu den derzeitigen Vorgängen in der evangelischen Kirchenregierung in Baden Stellung zu nehmen und zwar in erster Linie zum Verhalten des Kirchenpräsidenten Dr. Wurm, anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Doorn, dem auch ich den Treueid zu leisten angetraut war und treu von Anfang des Krieges bis Schluss gehalten, während er Millionen gegenüber feige deliriert ist. Dieser Geburtstagsfeier verpflichtet zu sein und schämt sich dabei nicht, von dem heutigen republikanischen Staat sich Zuschüsse zu holen? Wie aus einem Artikel, der bereits vor einigen Tagen im Volksfreund von einem religiösen Sozialisten, der mit dem Herrn Präsidenten eine persönliche Aussprache hatte, ersichtlich ist, hervorzuheben, hat der Herr Präsident erklärt, er könne in seiner Wohnung (die aber Dienstwohnung ist) machen, was er wolle. Auf Vorhaltung des betreffenden Genossen, daß aber Taufstätten von Mitgliedern der Kirche anders denken würden, ließ er sich von unerhörten Bemerkungen hinführen, die Leute können denken und laien was sie wollen, er mache was er wolle. Wenn der Herr Präsident dieses glaubt, so ist ihm entgegenzuhalten, daß der Staat noch lange nicht so ist. Ich glaube, daß der größte Teil und zwar nicht nur unter den religiösen Sozialisten, sondern auch von denen, die sonst überhaupt kein Interesse mehr an der Kirche haben, aber leider bis jetzt noch nicht den Weg zu uns gefunden haben, andererseits doch den Mut nicht aufbringen, aus der Kirche auszutreten, sondern mit ihren laien verdienten Großen die Reaktion in der Kirche noch unterstützen.

Dabei sei gleichzeitig auf das provozierende Verhalten der Kirchenregierung im Falle des Genossen Marxer Edert in Mannheim hingewiesen. Wenn die Kirchenregierung glaubt, den Genossen Edert und mit ihm die Bewegung mundtot zu machen, so ist ihr zu gestehen, daß diese Art von Kirche ihre heiligste Pflicht, als Kirche der Kirche gegenüber aufzuehmen und werden den von der Kirche aufgeworbenen Kampf anzunehmen und auszufechten. Nicht besser damit, daß diese Art von Kirche ihre heiligste Pflicht, als Kirche der Armen, nicht erfüllt, belächelt sie sogar in Standesüblichkeit mit der Reichsverfassung nicht im Einklang stehender Weise, wenn aber die Kirche glaubt, einen so edlen, ehrlichen und schmerzhaften Christen und Volksführer wie Edert durch Amtsenthebung zu erleiden, so sei davon gewarnt! Das wir auf dem rechten Wege zur Eroberung der Kirche sind, zeigen ja schon heute die religiösen Sozialisten und überfüllten Versammlungen, in denen sie über die Sozialisten sprechen. Es sei die Kirchenregierung deshalb vor übereilten Schritten dringend gewarnt.

# Republik und Beamte

## Annahme des neuen Beamtengesetzes durch den Landtag

### Die letzten Redner - Abstimmungen - Annahme des Gesetzes - Strafverfolgung der Abg. Köhler und Kraft

Eigentlich sollte man es für überflüssig halten, daß ein Landgenosse ist, ein Gesetz zu schaffen, das die Beamten loszulaufen auf ihre Pflichten gegenüber dem Staat, dessen Angestellte sie sind, dem sie dienen, festleite. Der Krieg, die folgenden Wirrnisse haben auch unter der Beamtenenschaft eine böse Verwirrung, eine Begriffsverwirrung hervorgerufen, die zur Folge hatte, daß viele Beamte weder moralische noch sonstige Bedenken tragen, den Staat, dessen Diener sie sind, dessen Verfassung sie Treue geschworen, aufs heftigste zu bekämpfen. Es ist doch kein Geheimnis, daß ein Großteil der Beamtenenschaft zu den stärksten Förderern der nationalsozialistischen Bewegung gehörte. An sich braucht man diese Einstellung vieler Beamten nicht tragisch zu nehmen. Es ist die Tugend vieler in Unterwürfigkeit und Gehoriam aufgezogenen und aufwachsender Menschen, den sozial höhergestellten, den Vorgesetzten, denen man in offener Rede gegenüberzutreten nicht den Mut hat, "hintenherum" eins auszuweichen. Und sei es nur durch einen Stimmsatz! So mancher Beamte hat vor dem Krieg sozialdemokratisch gewählt, nicht weil er von der sozialistischen Idee eine Ahnung hatte, sondern weil er glaubte, damit dem Herrn Minister oder Ministerialrat oder sonst einen Vorgesetzten zu ärgern, wenn diese auch nicht erführen, wie der Herr Revisor oder Inspektor, oder wie all die schönen Titel lauten, gewählt haben. Und heute wählt man halt nationalsozialistisch, weil man weiß, daß das die „Obere“ nicht gern sehen; weil man halt schon instinktmäßig bei der täglich gleichbleibenden Büroarbeit unzufrieden werden muß.

Wie der Mittelstandspolier, wie das politisch und gewerkschaftlich ungeschulte Triebholz innerhalb der Arbeiterchaft, wie die durch die neuen Verhältnisse in ihrem gesellschaftlichen Auftreten beengten sogenannten „besseren“ Kreise, so starrten auch die über ihren Bürotisch noch nicht hinausgekommenen Beamten hinstarrten auf das ihnen von gewissenlosen Demagogen in den herrlichsten Farben in die Luft gemalte Dritte Reich. Was dieses „Dritte Reich“ gerade den Beamten besonders bringen wird, wissen diese so selbst nicht. Wäre dieses Dritte Reich also gekommen, wir sind fest überzeugt, die Beamten wären die ersten, die sich der Opposition gegen dieses neue System anwenden würden — wenn ihnen die nunmehrigen Gewalthaber dies gestatten würden! Die Beamtenchaft würde ein blaues Wunder erleben, wenn die Herren Kraft, Köhler, Badtsch-Wagner aus Ruder kämen. Nur der heutige Staat gefällt sich in dieser verfluchten Eifersucht! — Die Aussprache stand auf beschäuflicher Höhe. Die Pflichten der Beamten gegenüber dem Staat wurden von verschiedenen Seiten scharf umrissen. Einen lästigen Gierstanz führten nur die Demokraten auf. Diese Partei ist wahrhaftig an Wahnsinnigkeit nicht zu überbieten. Kann man jede andere Opposition gegen die Regierung, seien es deutschnationale, Deutsche Volkspartei oder gar Kommunisten als sachlich und von ehrlicher gegenständlicher Auffassung getragen, betrachten, so bietet diese Opposition der Demokraten nur ein Bild grotesker Komik.

Das Gesetz wird natürlich die innere Einstellung der Beamten zum Staate nicht mit einem Schläge ändern. Dazu sind die Verhältnisse noch viel zu gärend. Die Wandlung der Beamtenchaft ist eine Sache der inneren Entwicklung, der Erziehung, des inneren Pflichtbewußtseins. Aber die ausgesprochenen Feinde des Staates unter der Beamtenchaft wissen nun: Der Staat ist nicht gewillt, sich alles bieten zu lassen! Das Gesetz bietet die Handhabe, um die Autorität zu wahren und die Disziplin zu halten. In jedem anderen Lande der Welt ist es eine Selbstverständlichkeit, daß, wie der Finanzminister treffend ausgeführt hat, wer dem Staate dient, sich auch positiv zu ihm einzustellen hat. Leider muß in Deutschland, in Baden diese Selbstverständlichkeit durch Paragraphen festgelegt werden.

#### 24. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 13. Februar.

#### In der Weiterberatung der Novelle zur Änderung des Beamtengesetzes

vertritt Abg. Vechleiter (Komm.) die Auffassung, daß man noch hätte warten können, bis das diesbezügliche Reichsgesetz erlassen wäre. Der Redner spricht weiter weniger über das Gesetz, als vielmehr — er verliert sich in weitläufigen Ausführungen — über die Verhältnisse Republik, Demokratie, Kommunismus, eine Waise, die sich zu allen Anlässen aufleben läßt. — Finanzminister Dr. Schmitt weist in einem Satze scharf eine belebende Reue des Redners gegen die Beamten zurück. — Abg. Verraath (Ev. Pd.) macht einige belanglose Bemerkungen. — Abg. Hilbert (B. u. V.) macht die Zustimmung zum Gesetze von dem Schicksal verheißener Anträge abhängig. — Abg. Hofmann (Dem.) verteidigt den heutigen Staat. Die heutige Regelung sei nur eine Vorwegnahme dringender Bedürfnisse, sie sei nicht für alle Zeit gedacht. — Damit ist die allgemeine Aussprache geschlossen. Abg. Dr. Wollhard (Dem.) hält noch ein längeres Schlusswort; Finanzminister Dr. Schmitt gibt den Demokraten eine kurze Antwort. — Es folgen die Abstimmungen, die geraume Zeit beanspruchten. Die Anträge der Opposition werden durchweg abgelehnt. — Das ganze Gesetz wird in erster Lesung mit 43 gegen 23 Stimmen angenommen. — Im Anschluß hieran wird die Dringlichkeit des Gesetzes beschlossen. Es folgt die zweite Lesung und Abstimmung, die ohne Erfolg und die Annahme des Gesetzes mit derselben Mehrheit ergibt.

#### Strafverfolgung der Abg. Köhler und Kraft

Ueber die Mitteilungen des Justizministeriums betr. Strafverfolgung des Abg. Köhler wegen Verwehrens gegen das Republiksgesetz und die Durchführung eines Strafverfahrens gegen den Abg. S. Kraft, bezüglich Köhler beantragt der Ausschuß, Bericht erstatter Abg. Dr. Horn, die Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu erteilen, dagegen die Strafverfolgung des Abg. S. Kraft zu genehmigen. — Abg. Vechleiter (Komm.) lehnt den Antrag bezüglich Kraft ab. — Die Anträge des Ausschusses werden angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die Sitzung wird nach 1 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt werden.

# Aus aller Welt

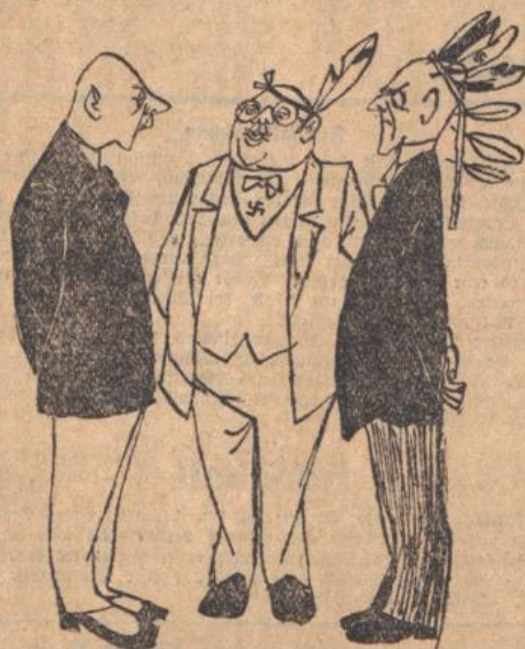
## Unter Panamaflagge abgedampft

Ein unerhörter Skandal

Hamburg, 13. Febr. Der Dampfer Bogiland der Hamburger Reederei Boemann, dessen Frachtaußenwechsel arduos aufsehen erregt, hat heute mit vollständiger Besatzung unter der Flagge von Panama die Anreise nach Mittelamerika angetreten.

Was fehlt eigentlich noch, das sich profitgierige Unternehmern nicht gegen Reich und Volk erlauben dürfen, ohne daß Mittel und Wege gefunden werden, diesem Treiben zu begegnen.

## Panama macht Schule



„Wir sind jetzt Staatsangehörige von Panama. Das Wort Sozialpolitik kommt in der Sprache von Panama und folglich in meinem Betriebe nicht vor.“

Englische Erbschaft für deutsche Kriegsverstümmelte  
LONDON, 13. Febr. Der am 20. Februar 1930 verlorene ehemalige Kapitän eines Handelschiffes, Robinson, hatte

in seinem Testament bestimmt, daß sein Vermögen in Höhe von 7000 Pfund Sterling der deutschen Regierung zur Unterstützung der im Weltkriege verstümmelten deutschen Soldaten zufließen solle. Robinson hatte diese Verfügung damit begründet, daß das „Heimreich“ und wohlhabende England gut in der Lage ist, für seine im Weltkriege verstümmelten Soldaten Vorkasse zu treffen. Richter Vaughan vom Obersten Gericht hat heute entschieden, daß dieses Testament weiter noch bestimmt, daß, falls seine Verfügung angefochten wird, General Smuts 1000 Pfund persönlich erhalten soll und die übrigen 6000 Pfund von Smuts unter verstümmelte Vuren, die durch den südafrikanischen Krieg gelitten haben, verteilt werden sollen.

#### „Hilfentzert“

Berlin, 13. Febr. In der 9 Uhr-Aufführung des Film „Das Hilfentzert von Sansonci“ in den Exzellenztheatern zu Neukölln verurteilte eine größere Zahl von Besuchern, die Durchführung durch Verben von Stink- und Tränengasbomben und durch Trillerpfeifensturz zu hören. Die Polizei nahm 37 Zwangsangelegenheiten vor.

Die Kundgebungen und Störungen beweisen, daß der Fredericus-Tonfilm Eugenbergs die öffentliche Ruhe aufs schwerste gefährdet. Die Behörden haben alle Veranlassung, aus dieser Tatsache die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

#### Untersuchungen bei einem Berliner Arbeitsamt

Berlin, 13. Febr. Die Berliner Kriminalpolizei hat Untersuchungen aufgedeckt, die von Angestellten des Arbeitsamtes Ost beanagt worden sind. Einige Angestellte wurden festgenommen. Bisher haben sich Fehlbeiträge von mehreren Tausend Mark ergeben. Die genaue Summe konnte noch nicht ermittelt werden. Die Täter sind teilweise gefasst.

#### Erdrutschunglück auf den Kanarischen Inseln

Wie aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln gemeldet wird, sind infolge eines Erdrutsches drei Wohnhäuser eingestürzt. Aus den Trümmern sind bisher drei Tote und sechs Verwundete geborgen worden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, da man noch weitere Opfer unter den Trümmern vermutet.

#### Bootsbrand in Berlin

Berlin, 14. Febr. (Funkdienst.) Ein Großfeuer hat am Freitagabend im Berliner Westen am Stößen-See eine Reihe von Bootsdampfern vernichtet. Ueber 300 Raddelboote und etwa 20 wertvolle Motorboote sind verbrannt. Die Feuerwehr hatte Stundenlang zu tun, um ein Umfahrgreifen der Flammen auf die angrenzenden Bootshäuser und die im Freien lagernden Motor- und Segelboote zu verhindern.

#### Eugenberg verdient am Remarque-Film

Berlin, 14. Febr. (Funkdienst.) In der Schweiz wird an den Vorstellungen des Films im „Wochen nichts Neues“ ein Satz des „Filmcourier“ vertrieben, das bei August Scherl, d. h. in der Eugenbergsche Druckerei hergestellt ist. Das Eugenbergsunternehmen verdient also an einer Sache, die die Eugenbergspropaganda in Deutschland als Schädigung des deutschen Ansehens im Ausland hinstellt.

**Wäscherei C. Bardusch wäscht, färbt, reinigt** Kaiserstr. 60, Tel. 2101  
Kaiserstr. 3  
Karlstr. 25, Yorkstr. 17

### Gemeindepolitik

#### Bürgermeisterwahl in Nuhloch

Bei der am 11. Februar 1931 stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde mit 31 von 56 abgegebenen Stimmen Altbürgermeister Bauk wieder zum Ortsvorsteher erklärt. Der von der SPD, dem Zentrum und den Kommunisten präferierte Gegenkandidat G. Keilich erhielt 26 Stimmen. Da eine kleine Minderheit der Zentrumsfraction sich für das bisherige Ortsoberhaupt einsetzte und sich somit von der Mehrheit ihrer eigenen Partei trennte, unterlag der gemäßigtere Kandidat. Beide Bewerber entstammen der 3700 Einwohner zählenden Gemeinde.

#### Beschlüsse des Verbandes badischer Gemeinden

Der Verbandsvorstand hielt kürzlich in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der zur Verwaltungsreform folgender Beschlüsse gefaßt wurde: Die zur Vereinfachung und Verbilgung der öffentlichen Verwaltung immer wieder geforderte Reform kann nur durch den Zusammenschluß der öffentlichen Verwaltungen der Gemeinden erzielt werden, die den Grundbesitz als Kernstück vereinigen und modernisiert sowie durch stärkere Veranziehung der Gemeinden an der öffentlichen Verwaltung. Die höheren Selbstverwaltungsorgane (Kreis) unter Ausbau ihrer Zuständigkeit betragt zusammengefaßt werden, daß anstelle der bisherigen 11 Kreise nur noch 4 Kreise (Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz) treten. Damit soll neben einer Entlastung der Wirtschaft endlich erreicht werden, daß der Finanz- und Lastenausgleich innerhalb Stadt und Land und innerhalb der einzelnen Landestelle besser als bisher erfolgt. Im Hinblick auf die große Notlage vieler Landgemeinden, die Steuerhöhe von 2,50 bis 4,4 v. H. Grundvermögen aufzuweichen haben, ist die Verwaltungsreform in diesem Sinne möglichst sofort durchzuführen. Die Errichtung von Amtskörperschaften würde nur eine weitere Belastung der Wirtschaft durch diese neuen öffentlichen Steuergläubiger bringen und ist daher abzulehnen.

Die Verbandsgemeinden sollen errichtet werden, alle auf eine Preisentkata hinzielenden Maßnahmen zu unterstützen. Die zum Entwurf eines Gesetzes über die Feldbereinigung gemachten Vorschläge wurden vom Vorstand genehmigt. Die Regierung bzw. der Landtag sollen noch einmal dringend gebeten werden, die den Grundbesitzgeheimnissen durch die Feldbereinigung entstehenden Kosten möglichst niedrig zu halten, da sonst bei der schlechten Lage der Landwirtschaft die Durchföhrung auch noch so dringender Feldbereinigungen unmöglich ist.

Zur Bekämpfung der Brandgefahr soll die Regierung ersucht werden, dafür einzutreten, daß die Brandstiftung mit Zuchthaus bestraft und die Urteile zur Abschreckung überall bekannt gemacht werden. Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden hält es für dringend notwendig, daß die Polizeiermächtiger auch zur Abschaffung der Heberwerbungen der zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit auf den öffentlichen Wegen und Plätzen erlassenen polizeilichen Anordnungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen für zuständig erklärt werden. Sodann soll aus Gründen der Zweckmäßigkeit verlangt werden, daß die Ortspolizei auch geändertes Verordnungen ohne Beteiligung des Landes an diesen Geändereinnahmen vornehmen kann.

Der Vorstand des Verbandes badischer Gemeinden behandelte im einzelnen die durch die Notlage der Wirtschaft und durch die Notverordnung des Reichspräsidenten für die Verbandsgemeinden geschaffene finanzielle Lage und beschloß die verbandsseitige zu treffenden Maßnahmen, insbesondere die neuerliche Hinwirkung auf eine Änderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes und des Straßengesetzes (bezüglich der Land- und Kreisstraßenbeiträge), da sonst der finanzielle Zusammenbruch vieler armer Gemeinden nicht mehr verhindert werden kann.

### Partei-Nachrichten

Wienlooch, Sonntag, 4. Februar, nachmittags 5 Uhr, sprach Gen. Rappes in Gasthaus am Schwanen vor einer sehr gut besuchten Versammlung über „Nationalsozialismus, Deutschlands Ruin“. Die politische und wirtschaftlich schwere Zeit, der Ausgang der Reichstags- und Gemeinderatswahlen, das schnelle Verfall der Weimer Demokratie, der unter den geistlichen Menschenverstand zu überwinden drohen, hat manchen ehrlichen Bürger zum Nachdenken gebracht und ihn veranlaßt, innerer Einigung Folge zu leisten, um von einem sozialistischen Geistlichen seine Stellungnahme zu den Gegenwartsfragen zu hören.

Genosse Rappes sprach von der Verarmung der Gedankenkenntnis, die ihn leiterweis bewogen, sich als Kriegseinstellung zu stellen. Wir fühlen in seinen Worten ein tiefes geistiges Erleben. Genosse Rappes brachte zum Ausdruck, daß man verweisen könne, wenn man die schädlichen Wirkungen des Nationalismus (Stabilität) beobachtet, der durch Vöge und Verleumdungen dem Volke mit allen Mitteln die Wahrheit vorenthalte. Hier heißt es nicht: „Deutschland erwache!“, sondern „Menschen, Wölfe erwache!“ Behintet euch! Der Nationalsozialismus ist der größte Gegner des arbeitenden Volkes, des Sozialismus.

Genosse Rappes wies auch auf das Vorgehen des evangelischen Oberkirchenrats hin, der unteren Genossen Rappes Gerechtigkeit bis auf weiteres von seinem Dienst entzogen hat. Stolz kann die Arbeiterbewegung auf solche Männer sein, die sich für das Proletariat einsetzen, mit in ihren Reihen kämpfen und so Gottes Wort lebendigkeit verschaffen. Wir müssen bei den kommenden Kircheneinwahlen 1932 getreuet sein, damit die Männer, die innerhalb der Kirche stehen und mit dem unterdrückten Volke für Freiheit, Gerechtigkeit, für soziale und bessere Lebensbedingungen eintreten, nicht willkürlich den Eingriffen des evangelischen Oberkirchenrats, der einen so ungerechten politischen Maßstab an das persönliche Leben unserer Genossen legt, überlassen sind.

In der Diskussion sprachen zwei Bibelforscher, die die Worte unseres Genossen Rappes ausbrachten, doch gaben sie der Auffassung Ausdruck, daß alles Kämpfen des Menschen für Gerechtigkeit, für Frieden (Wölferbund) nichts erreichen, denn Satan beherrscht alles Gute im Menschen, was auch ihre Stellungnahme, sich bei politischen Wahlen nicht zu beteiligen, bedinnte. Genosse Rappes machte den Herren klar, daß Gott die Menschen in die Welt setzte als Werkzeuge des Geistes, der Liebe, der Erkenntnis des Guten und Bösen. Wir sollen kämpfen für in seinem Geiste. In gutem Glauben für eine gerechte Sache kämpfen, ist Christenpflicht, wenn das Leben für uns überhaupt noch einen Inhalt haben soll. Die Auffassung der Bibelforscher, alles Kämpfen der Menschen für eine gute Sache sei zwecklos, sich aber selbst zu Probezwecken zu verkaufen, bliebe Gottes unerlöschlichen Ratichluß mißbrauchen. So kann man heute auch die traurige Pestilenz machen, daß dem Menschen durch solche Propheeten der Glaube an alles erreichbare Gute genommen wird. Deshalb fort mit diesen absurden Gedanken, die uns alle gute Hoffnungen auf Erden nehmen und in ein linkeres Tal führen, wo Verzerrungen und Untergang droht. Raffe dich auf, reibe dich ein in die sozialistische Front, es

### Gewerkschaftsbewegung

#### Verbindlichkeitserklärung

Der am 26. Januar gefaßte Schiedsspruch für die Rhein-Ruhrhöfen in Duisburg wurde vom Schlichter für Westfalen für verbindlich erklärt.

#### Wilder Streik im Stettiner Hafen

WILH. Stettin, 12. Febr. Obwohl eine Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern über den Schiedsspruch vom 11. Dezember erfolgt ist, beschloß die Rote Gewerkschaftsopposition in einer Versammlung der freien Hafenarbeiter, die im Hafen liegenden Schiffe zu bestreiken. Aufgrund dieses Beschlusses beag sich heute früh ein Demonstrationzug unter kommunistischer Führung in das Hafengebiet und forderte die auf den Schiffen arbeitenden Leute zum Streik auf. Da diese Aufforderung von den gewerkschaftlich organisierten nicht befolgt wurde, verühten die Demonstranten, die Arbeitswilligen mit Gewalt von den Schiffen zu bringen, was zum Teil auch gelang. Die von Arbeitnehmern und Arbeitgeberseite herbeigeeilte Polizei stellte mittels Gummikanonen die Ruhe wieder her. Auf einigen Schiffen konnte nach kurzer Zeit die Arbeit wieder aufgenommen werden. Man nimmt an, daß der wilde Streik im Laufe des heutigen Tages sein Ende finden wird.

#### Beendigung des englischen Baumwollkonfliktes

LONDON, 13. Febr. Die in Manchester abgeschlossene Konvention hat die Beendigung der Aussperrung in der Textilindustrie von Lancashire beschlossen, so daß 300.000 Arbeiter am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werden. Die Kündigungen wurden zurückgenommen und die Verträge mit neuen Arbeitsmethoden sollen nicht fortgesetzt werden.

#### Die landwirtschaftlichen Tarif- und Lohnverhandlungen

Am 10. Februar 1931 fanden in Karlsruhe beim Stellvertretenden Landesgeschäftlicher Verhandlungen statt. Die Verhandlungskommission der Arbeitgeber besteht aus folgenden Herren: Dr. v. Wogau, Gutsbesitzer von Kienhof; Direktor Weisfelder für die Süddeutsche AG; Direktor Schönerberger vom städt. Riefelgut Freiburg i. Br.; Ober-Kammerrat von der Küstlich-Büdingen-Bergischen Landesbergerstraße Donaueschingen; Baron von Minsingen; Landesgenossenschaft Schleienheim-Augustenberg; Oberfinanzrat Dr. Schenk; Generalsekretär Dr. Jeltner von württembergischen Landwirtschaftlichen Hauptverband. — Es ist ein Großhauplatz. Die Herren Arbeitgeber wissen, um was es geht. Ihnen gegenüber sitzen alle im Tarif- und Lohnkämpfen erprobte Gewerkschaftsführer. Die Köpfe sollen um 15 Prozent gesenkt werden. Der Manteltarifvertrag soll erneuert, d. h. verschlechtert werden.

Zunächst entpinnit sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob es sich um ein freiwilliges Schiedsgericht handle, oder um ein solches mit für beide Parteien bindenden Beschlüssen. Das erstere wird vereinstimmt. Nun geht es los! Zunächst der Syndikus des Arbeitgeberverbandes mit seiner Bearbeitung für die Verflechtung, dann der Arbeitgeber. Ihm tritt der Vertreter der Arbeiter entgegen. Dann ging es zu den Einzelpositionen für einen neuen Tarifvertrag. Die Arbeitnehmer wollen Punkt für

höchste Zeit, fürte sie mit neuer Kraft, damit es nicht immer wieder dieselben die Ungerechtigkeiten über sich, über uns alle bringen. Das ist unter aller Pflicht! In diesem Sinne richtet Genosse Kappes noch einen ersten Appell an die Versammlung. Jeder Beifall dankte für seine Ausführungen, die uns alle neuen Mut und neue Kraft schöpfen ließen.

Oberamtsbach, Letzten Sonntag 1 Uhr fand im Gasthaus „Zum Kirchturm“ die Generalversammlung der SPD, Oberamtsbach statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Neuwahl, 2. Rückblick auf das Jahr 1930, 3. Wahl des Fraktionsvorstandes, 4. Bericht des Gen. Hannich über die Gemeindevorsteherkonferenz in Offenburg. Bei der Neuwahl wurde die bisherige Vorstandskommission durch Jurtz einstimmig wiedergewählt. Sodann gab der Vorsitzende, Gen. Goppel, einen Rückblick auf das Jahr 1930, das für uns ein Jahr des Kampfes, aber auch unserer Erfolge war, hatten wir bei der Reichstagswahl schon einen beachtenswerten Erfolg, so war er noch größer bei der Gemeindevahl, wo wir die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf uns vereinigten konnten. Die Kreisparteien haben hier die besten Erfolge erzielt. Als Fraktionsvorsitzender wurde einstimmig Gen. Willh. Becker gewählt. Sodann erfolgte der Bericht des Gen. Hannich über die Gemeindevorsteherkonferenz in Offenburg. Beim Punkt „Berichtigungen“ wurde über einige in nächster Zeit akut werdende Fragen diskutiert, über die wir später berichten werden. Um 4 Uhr konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

### Sport

#### Fußballvereine

Weiterkämpfe: Mit dem morgigen Sonntag finden die Weiterkämpfe der 2. Mannschaften ihren Abschluß. In jeder Gruppe findet noch ein Spiel statt, die beide für die Gruppenerstereinstellung ausschlaggebend Bedeutung sind. Anstellungen erwartet Veluch aus Neudorf. In Würdingen wird Wülferringen erwartet. Ein weiteres Spiel von Bedeutung findet in Wiedelsheim statt. Dort werden die Funktionäre des Bezirks eine Gefährdung erleben. Sieber müssen letztere mit Erfolg das Spiel bestreiten. Die reichende Kraft, der Mitteläufer, wird am Sonntag nicht mit von der Partie sein.

Privateure: Würdingen — Langenheinhöhe, Mörs — Vort, St. Ba. Eibstadt Karlsruhe — Jühlings, Ebnahnerportverein — Kallst, Weingarten — W. Wolfzrieder — Breiten, Egenstein — Union Karlsruhe, Grünmühl — Fördheim, Leopoldshöfen — Langenbach und Würdingen — Wülferringen.

#### Handball

Am Sonntag rüfen die Vereine zu den bevorstehenden Serienspielen. Geroldsbach hat sich Nintheim als Gegner verabschiedet und damit einen guten Griff gemacht. Das Spiel verläuft erstklassig zu werden. Wiantenlooch fährt nach Wülferringen. Würpfal hat eine Mannschaf aus dem 4. Bezirk, nämlich Wiesloch, verpflichtet.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Begräbnisse. 12. Febr.: Johanna Kara, 70 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Kara, Hof-Führer a. D. Begräbnis am 16. Februar, 11 Uhr. August, 15 Monate alt, Vater Ludwig Wirmann, Schneider. Anton Baumann, 23 Jahre alt, ledig, Schneider (Gerüßhellen). — 13. Febr.: Karl Hofmann, Ehefrau, Landwirt (Hochstetten). — 14. Febr.: Albertine Kobow, 86 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Kobow, Schloffer. Begräbnis am 15. Februar, 15 Uhr. Katharina Riffner, 80 Jahre alt, Witwe von Josef Riffner, Schreiner (Wülferringen).

Punkt Verbesserungen des alten Vertrags, die Arbeitgeber das Genenteil. Nur über ganz wenige Paragraphen, die ohne Belohnung sind, kommt eine Einigung zustande. Die übrigen Paragraphen bleiben einem feinen Schiedsgericht, bestehend aus zwei Arbeitgebern, zwei Arbeitnehmern und einem Unparteiischen zur Beratung vordobalten.

Bei dem Für und Wider gibt es für die Arbeitnehmer, zahlreiche Behauptungen der Arbeitgeber zu widerlegen. Zum Beispiel: Bei der Frage, den Schweizer und Meßern im Monat drei halbe oder einen ganzen freien Tag zu gewähren, und zwar in der Form, nach der halbe freie Tag mittags 12 Uhr beginnt, und an diesem Tag von dem Schweizer oder Meßler keine Arbeit mehr verlangt werden kann. Die Arbeitgebervertreter behaupten, der Schweizer oder Meßler müsse im allgemeinen wohl etwas früher anfangen, aber er kann dann schon um 7 Uhr morgens mit seinen Arbeiten für und fertig und werde erst wieder des Abends so um etwa 5 Uhr herum beschäftigt, mithin sei der halbe freie Tag in der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr gegeben. — Kreisleiter Richel hat schon an Hand von zahlreich ihm vorliegenden Lohnblättern den jetzt schon zu niederen Verdienst der Landarbeiterschaft nachzuweisen. Ein wohlhabender Arbeitgebervertreter mit einem Monatsverdienst von 10 ungelähr 1000 M. erklärte, es sei ja bewahrheitet, daß die Landwirte können nicht mehr bezahlen, sie leben in großer Not. Ein anderer Arbeitgebervertreter behauptet die Löhne seiner Arbeiter als ander Arbeitsgebervertreter nicht höher, sie leben in großer Not. Ein Gutsherrn und den Gutsherrn geben. Bei der Arbeitgeberseite merke man nichts von Not, aber bei den Arbeitgebern. Es soll die Arbeitgeber sein, dessen Arbeiter und deren Kinder in Dankschreiben zur Kirche gehen, er aber und seine Familie in einer ansehenden Mercedes-Slimoline fährt.

An solchen Verhandlungen müßte die gesamte Landarbeiterschaft teilnehmen können, dann gehörte die Organisation bestimmt keiner Kantonsoverläufe mehr. Landarbeiter, Landarbeiterinnen, wenn endlich wieder ihr aufwachen!

#### Stolz weht die Flagge - der Holländer auf dem Rhein

Weil die großen deutschen Konzernvertriebe aus holländischen Plänen abwandern. Sie sagen, sie seien dazu durch die Lohn- und Sozialpolitik der Gewerkschaften gezwungen, und da ihnen die jüngste Lohnsenkung um 7 Prozent nicht genügt, sind zur Zeit am Rhein wieder einmal allerhand Gerüchte im Umlauf, wonach die Großvertriebe ihre Rheinschiffe den holländischen Lohnunterstützten etwas eripianis der hohen deutschen Löhne“ vermiechten wollen. Der Rhein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen demontiert diese Gerüchte. Daß sie zum Zweck der Stimmungsmache für eine neue Lohnsenkung — die Arbeiter hoffen auf eine solche bis zum 1. April — in Umlauf gebracht wurden, liegt klar auf der Hand. In dem Gesamtamt über die Zunahme der fremden Flaggen auf dem Rhein liegt reichlich viel Unerfülltheit, denn die meisten Herrschaften, die angeblich mit den Holländern nicht mehr konkurrieren können und daher unter die holländische Flagge fahren, erzählen, wie auch von der bürgerlichen Presse gerügt wird, der Defizitfähigkeit, daß die von ihnen selbst verkürzte holländische Konkurrenz sie erdrückt. Keft fest und tren die Waht am Rhein — so lange sie nichts kostet.

#### Badisches Landestheater Karlsruhe

##### Faschings-Kabarett im Landestheater

Das Landestheater hat gestern Abend mit der Premiere des norialig gelungenen Faschings-Kabarett die Faschingsaktion eröffnet. In wechelfeicher Fülle ergoß sich ein Meer von Licht, Farbe und Schönheit über das wohlbeleichte Haus. Das ganze Personal von Oper, Schaubühne, Ballett und Chor trat in dem Dienst der großen Sache und überließ sich durch blühende Gaben dem meistern der Nummern wurden wiederholt werden, so auf dem räumte segne sich das Publikum. Wir werden auf die Einzelheiten zurückkommen.

Spielplan vom 14. bis 22. Februar:  
Im Landestheater: Sonntag, 14. Febr. Rühler Miete; Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Sonntag, 15. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Montag, 16. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Dienstag, 17. Febr. Rühler Miete; Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Mittwoch, 18. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Donnerstag, 19. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Freitag, 20. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Samstag, 21. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Sonntag, 22. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Montag, 23. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Dienstag, 24. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Mittwoch, 25. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Donnerstag, 26. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Freitag, 27. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Samstag, 28. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—). — Sonntag, 29. Febr. Faschings-Kabarett, 19.30-22.30 Uhr (8.—).

Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 15. Febr. Clara Boreggin — Sonntag, 22. Febr. — Die Woche ist reich und glänzend! Operette von Hoffmann und Hammerstein: Frau Sings, 19.30 bis 22 Uhr (8.30).  
Solisten: Blau abholen.

#### Dereinsanzeiger

Vergangenen Sonntag haben unter Mader Ahrli in der Regel keine Teilnehmer, aber werden viele.

Karlsruhe  
Freie Turnerschaft, Sonntag nachmittags 2.30 Uhr Fußballspiel gegen Neureut I. Um 3 Uhr im Hofe Unterhaffens für Kinder.  
T.S.R. Winterport, Sonntag 6.31 Uhr Abfahrt Herrenalb.  
N.D.S. Karlsruhe-Durlach-Ettlingen. Der für Montag abend vorgesehene Bildungsvortrag fällt des Faschings wegen aus.  
N.D.S. Karlsruhe-Durlach-Ettlingen, Donnerstag, 19. Februar, 19.30 bis 22.30 Uhr, findet im Hofbau eine Delegiertenversammlung statt. Persönliche Erscheinung ist in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung dringend geboten. Insbesondere werden die Vorstandswahlen erloscht, zu erfolgen. 1755 Der Vorstand.

Wes ist Frau Euliede Arnold?  
Frau Euliede Arnold ist die Inhaberin der Befruchtungsinstitute in Röh und Trossdorf und eröffnet in Karlsruhe und Trossdorf ein Institut. Ihre Behandlungsmethode ist nach dem Verfahren des holländischen Dermatologen Euliede „Original Arnold“ Frau Erna Arnold, angeordnet. Frau Erna Arnold ist zur Gründung der Institute in Karlsruhe amiesend. Das Institut hat sich bereits durch eine erfolgreiche Praxis bewährt. Institute dieser Art befinden sich in fast allen größeren Städten Deutschlands.

# Trinkt das wohlbekannteste und bekannt vorzügliche Hoepfner-Pilsner u. Deutsch-Porter Hoepfner-Bräu

# Hygienisch einwandfreie Vollmilch, das beste Getränk, das billigste Nahrungsmittel!

## Die Milch als Volksnahrung.

Trotz der Bemühungen des Reichsmilchsausschusses und anderer Stellen, eine Erhöhung des Milchverbrauches zu erreichen, ist die Milch in alle Kreise der Verbraucher eingedrungen, so daß es notwendig ist, erneut immer wieder für den Mehrverbrauch von Milch und Milcherzeugnissen zu werben. Letzteres ist um so notwendiger, als die deutsche Landwirtschaft, und insbesondere die Landwirtschaft unserer engeren Heimat, sich der Erzeugung von Milch mehr und mehr zugewandt hat und im Gegenlag zu den Kriegsjahren dieses wertvolle Nahrungsmittel — man möchte fast sagen — im Ueberfluß vorliegen läßt.

Es bedeutet jedoch nicht nur ein der Landwirtschaft zufließender Vorteil, wenn in Deutschland eine rege Nachfrage für den Verbrauch von Milch und Milcherzeugnissen besteht; sondern es kommt der Nation hieraus auch noch ein anderer Nutzen zu, die diesem Nutzen nach erhöhtem Milchverbrauch folgende sind:

Die Milch und ihre Erzeugnisse nehmen im Rahmen unserer Ernährung einen besonderen Platz ein und ist es daher von größter Wichtigkeit, Milchverbraucher und Erzeuger auf die Wichtigkeit dieser Nahrungsmittel hinzuwirken. Die Milch und ihre Erzeugnisse enthalten alle Stoffe, die für den Aufbau des menschlichen Körpers notwendig sind: Fett, Eiweiß, Kohlenhydrate, Mineralstoffe und Vitamine. Dazu kommt noch, daß die Nährstoffe in der Milch in leichtverdaulicher Form enthalten sind. Bei Vergleich des Nährwertes von Milch mit anderen Nahrungsmitteln zeigt sich auch, daß Milch ein reichhaltiges Nahrungsmittel in Bezug auf den Nährwert ist.

Es ist nur zu wünschen, daß diese Tatsache immer mehr Allgemeinwissen sämtlicher Volksschichten in Deutschland wird und der Verbrauch an Frischmilch auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, sich erhöht, so daß wir zu Verbrauchsländern kommen, wie wir sie in den nordischen Ländern und Amerika kennen und die dort doppelt so hoch sind und dort, als bei uns.

In Bezug auf Billigkeit und Nährwert zeichnet sich vor allem die weiße Rasse, Quark, oder wie ihn die Karlsruher nennen, Stübchens, aus. Er hat einen hohen Gehalt an Eiweiß und Mineralstoffen, die in engster Beziehung zur Gesundheit und Blutbildung stehen. Seiner leichten Verdaulichkeit und Befindlichkeit und vor allem seiner Billigkeit wegen sollte er mindestens einmal die Woche auf jedem Hausbrot zu finden sein.

Der wertvollste Bestandteil der Milch, das Butterfett, ist das hochwertigste Fett, das es gibt. Als Brotzusatz gibt es einen vollständigeren Genuß als Butter. Es sollte jedoch die deutsche Bevölkerung darauf achten, daß sie nur deutsche Qualitätsbutter kauft und jede Auslandsware zurückweist. Die deutsche Markenbutter ist heute jeder Auslandsbutter ebenbürtig. Damit ist zu hoffen, daß die Einfuhr an Butterprodukten, die im Jahre 1918 noch annähernd 500 Millionen Reichsmark betrug, zugunsten der deutschen Wirtschaft eingeschränkt wird.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Milch kommt uns vor allem dann zum Bewußtsein, wenn man sich darüber klar ist, daß der Wert der jährlich erzeugten Milchmengen etwa 4 Milliarden

Mark beträgt und damit höher ist, als die gesamte deutsche Jahreserzeugung von Kohlen und Roheisen zusammen; sie übersteigt auch damit den Wert der gesamten deutschen Getreideproduktion oder der deutschen Fleischherzeugung.

Zusammenfassend muß daher gesagt werden: Verbraucht mehr Milch, verbraucht mehr deutsche Milcherzeugnisse, ihr fördert damit die Volksgesundheit, ihr nützt der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Volkswirtschaft. Der Mahnruf sollte vor allem von unseren Hausfrauen beherzigt werden.



## Milchverbrauch im Haushalt.

Von F. Horn, Vorsitzende des Staatlichen Fortbildungsschullehrerinnen-Seminars in Karlsruhe.

Bei der Rationierung der Lebensmittel im Weltkriege wurde bestimmt, daß die wenigste, zur Verfügung stehende Milch in erster Linie den Kindern und Kranken gehöre. Den übrigen Haushaltsmitgliedern konnten nur ganz geringe Mengen zugeteilt werden. Es war daher in jener Zeit der Hausfrau unmöglich, die so wertvollen Milchspezialitäten für ihre Angehörigen zu bereiten. Wenn wir die Jahre von 1916 bis 1919 an uns vorüberziehen lassen, so wundern wir uns wohl immer wieder von neuem darüber, wie es den

Frauen überhaupt möglich war, ohne Milch und Milchprodukte die Ernährung ihrer Angehörigen aufrecht zu erhalten.

Nach wissenschaftlichen Feststellungen ist und bleibt die Milch für alle Zeiten die wertvollste Nahrung für Kinder, Kranke und für alte Leute, für gesunde, im Wachstum stehende und für erwachsene Menschen. Es gibt kein Lebensalter, in dem man die Milch ohne Nachteil für die Gesundheit längere Zeit entbehren kann. — Aus diesem Grunde ist es dringend zu wünschen, daß die Hausfrauen wieder, wie sie es vor dem Weltkrieg gehalten haben, Milch in größeren Mengen zur Ernährung ihrer Angehörigen verwenden.

Vergleicht man den Nährgehalt und den Preis der Milch mit dem des Eies oder des Fleisches, so findet man, daß 1/2 Liter Milch zu 16 Wfa. genau so viel Eiweiß und Fett enthält wie 2 Eier, die 2 St. 32 bis 36 Wfa. kosten oder wie 80 Gramm mittelfettes Fleisch ohne Knochen zu 29 Wfa. Die Milch gehört demnach zu den nährstoffreichsten billigen Nahrungsmitteln.

Milch läßt sich außerordentlich vielseitig verwenden, trotzdem wird sie heute von vielen Menschen nur als Zusatz zu Kaffee, Tee oder Kakao benutzt.

Vorzugliche Artensorten bilden z. B. süße oder saure Milch oder Vogelmilch oder Kondensmilch mit frisch gefochten, schon angelegten Schalenkartoffeln. Oder weicher Käse und Schalen oder gedämpfte Kartoffeln. — In Verbindung mit einem Stück trockenem Schwarzbrot ist Milch ein sehr gesundes Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene. Die Milch hat im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln einen verhältnismäßig hohen Gehalt an Kalk und Phosphor. Diese beiden Stoffe sind zum Aufbau und zur Erhaltung der Knochen nötig, darum sollten die Mütter, hauptsächlich in den Wachstumsvorjahren der Kinder, neben Gemüse und Obst, für reichliche Milchzehrung sorgen.

Von den vielerlei Speisen die sich mit Milch bereiten lassen, seien hier einige, in Verbindung mit den nötigen Zusätzen aufgezählt, vielleicht bekommt dadurch manche Hausfrau eine willkommene Anregung.

Für Fleischlose Tage nach einer Kartoffel- oder Hülsenfrüchsen Suppe, Grieß, Sago, Reis, Nudeln oder Weispuddele oder Auflauf und dazu Karamele oder Vanillebeigehack oder gekochtes Obst. Oder: Milchsuppe, Weisflüssigkeit oder Grießnudeln ohne Zucker, Pfirsich und dazu jeweils ein Gemüse oder einen Salat. Oder: Hülsenfrüchsen Suppe, Kartoffeln und Karamelebeigehack. Oder nach Fisch und Kartoffeln mit Beigehack einen Mandarinsuppe mit Milch, die mit Fruchtzucker aromatisiert wird, oder einen kalten Schokoladentee mit Vanillebeigehack oder einen kalten Tee mit Schokoladenbeigehack, oder eine Quarkmilch- oder Buttermilchcreme.

Erwähnt sei noch, daß man die Milch für alle Getränke und Speisen, rasch unter Umrühren zum Aufkochen bringen muß. Durch das Rühren bildet sich keine Haut auf der Milch. Die Milchhaut wird von vielen Leuten entfernt und kommt in den Abfalleimer. Die Haut ist aber ein sehr wertvoller Bestandteil der Milch, sie bildet sich aus einer Eiweißart der Milch, man wirt also mit der Haut Milchzucker in den Abfalleimer. — Milch, die man nicht in verschlossenen Flaschen kauft und die zum Trinken bestimmt ist, sollte vor dem Genuß unbedingt gefocht werden, weil beim Herumstehen, auch in dem reinsten Raum, Krankheitskeime aus der Luft in die Milch kommen können.



## Milch und Milcherzeugnisse der Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H.



erhalten Sie durch die nachfolgenden angeschlossenen Milchhändler:

### Oststadt

1. Berkmann, Jakob, Durlacher Straße 64
2. Beuschlein, Jakob Ww., Georg-Friedrich-Straße 6
3. Ebel, Otto, Rintheim, Ernststraße 43
4. Hetterich, Karl, Essenweinstraße 57
5. Hettiger, Karl, Gerwigstraße 5
6. Kaufmann, Stefan, Seubertstraße 2
7. Keller, Wilhelm, Degenfeldstraße 2
8. Knörr, Andreas, Durlacher Straße 7
9. Kroneis, Peter, Gottesauer Straße 5
10. Lautenschläger, Herm., Essenweinstr. 20
11. Lautenschläger, L., Humboldtstraße 20
12. Linke, Rudolf Ww., Lachnerstraße 16
13. Nagel, A., Essenweinstraße 47
14. Speich, A., Haizingerstraße 11
15. Wolf, L., Durlacher Straße 71

### Mittelstadt

16. Bau, Jos., Akademiestraße 48
17. Dussinger, J., Rintheim, Hauptstraße 7
18. Genter, Karl, Herrenstraße 42
19. Hassinger, Leopold, Hirschstraße 35
20. Jock, Jakob, Waldhornstraße 44
21. Krieg, Willy jr., Amalienstraße 49

22. Nonnenmacher, Jakob, Parkstraße 32, Filiale Hans-Thoma-Straße
23. Schilling, Karl, Zähringerstraße 28
24. Schimpf, August, Kaiserstraße 41
25. Schön, Leonhard, Leopoldstraße 20

### Südstadt und süd. Vororte

26. Bachmann, Heinrich, Werderstraße 85
27. Bohner, Bernhard, Bulach, Grünwinkler Straße 23
28. Born, Jakob Wwe., Nebeniusstraße 12
29. Eying, Luise, Wielandstraße 14
30. Bopp, Jos., Schützenstraße 47
31. Heifer, Wilhelm, Marienstraße 76
32. Hertie, Chr., Marienstraße 15
33. Huschke, Albert Ww., Morgenstraße 39
34. Klein, Peter Wwe., Scherrstraße 2
35. Knoch, Hans, Scherrstraße 23
36. Krimmer, Hermann, Augartenstraße 81
37. Metzger, Wilhelm, Feldbergstraße 2
38. Müller, Chr. Wwe., Marienstraße 26
39. Reichert, Magd., Scherrstraße 8
40. Riedling, Hermann, Augartenstraße 77
41. Roth, Jakob, Viktoriastraße 12
42. Roth, David Joh., Enzstraße 18
43. Schenkel, Otto, Augartenstraße 57

44. Schneider, Joh., Morgenstraße 20
45. Schönmann, Herm., Ruppurrer Str. 92a
46. Vogel, M., Winterstraße 21

### Südweststadt

47. Brückert, Herm., Gebhardstraße 10
48. Dörr, Jos., Klapprechtstraße 24
49. Durian, Gottl. Wwe., Brauerstraße 13
50. Giasstetter, Aug., Bürklinstraße 5
51. Geiger, Fritz, Boeckhstraße 81
52. Hintermann, Emil, Brauerstraße 19
53. Hoffmann, Kurt, Gartenstraße 10
54. Mayländer, Jak., Karlstraße 70
55. Rastetter, Berth, Marie-Alexandrastr. 22
56. Schickert, Joh., Brauerstraße 29

### Weststadt

57. Babian, Emil, Körnerstraße 83-85
58. Baumer, Vitus, Viktoriastraße 9
59. Göpper, Valentin, Grenzstraße 26
60. Herr, Frieda, Weinbrennerstraße 64
61. Holzhauer, Adolf, Lessingstraße 83
62. Klotz, Gottl., Goethestraße 43
63. Kraut, Georg, Körnerstraße 17
64. Krämer, Lukas, Grenzstraße 26
65. Krebei Gabr., Uhlandsstraße 18
66. Krieg, Jos., Grenzstraße 82

67. Krohn, Ludwig, Damaschkestraße 50
68. Krüger, Jakob, Goethestraße 13
69. Leger, Julius, Goethestraße 23
70. Möck, Hermann, Schillerstraße 31
71. Nagel, E., Postweg 13
72. Nees, Julius, Goethestraße 8
73. Schmalz, Karl, Schillerstraße 48
74. Schmitt, Jakob, Kriegsstraße 224
75. Schmucker, Hugo, Scheffelstraße 44a
76. Seitz, A., Neureuther Landstraße 85
77. Seitz, Fr., Neureuther Landstraße 85
78. Trabinger, Jakob, Körnerstraße 4
79. Zeller, Paul, Hardtstraße 94

### Mühlburg, Grünwinkel Daxlanden

80. Babian, Frau, Glückstraße 9
81. Beerhalter, Hardtstraße 20 und 42
82. Kiefer, Jos., Nuitsstraße 8
83. Kistner, Blas., Bachstraße 66
84. Kleinent, Paul Wwe., Sofienstraße 185
85. Rück, K., Grünwinkel, Mörscher Straße 7
86. Rummel, Marg., Philippstraße 2
87. Scherrmann, Martin, Bachstraße 75
88. Schultheis Marg., Grünw. Gerberstraße 9
89. Treiber, W., Daxlanden, Kirschstraße 4
90. Weisenburger, B., Altsiedl, Eckenerstr. 4

# Bevorzugt badische Markenbutter!

### Staatliche Fachschule für Möbelschreiner und Holzbildhauer

Spezialerschule Furtwangen (Bad. Schwarzw.)  
**I. Systematisch aufgebaute praktische und theoretische Berufsausbildung**. Erlernen zur Qualitätsarbeit. Lehrzeit 3 Jahre.  
**II. Weiterbildung** v. Gehilfen. Vorbereitung z. Meisterprüfung. Ausführ. d. Meistererfolge.  
**III. Fertigung** von Mustermustern. **IV. Schuljahrbeginn** 14. April 1931. Aufnahme auch zu anderer Zeit. Illustr. Prospekte kostenlos.

### Bad. Lichtspiele Konzerthaus

Heute bis Mittwoch den 18. Februar, jeweils 8.30 Uhr  
**Sonntag 2mal, 4 und 8.30 Uhr**  
**Fasnacht!**  
**Der Piccolo vom „Goldenen Löwen“**  
 Eine fidele Sache  
**Durchs Nörental zum Wintersport**  
 Ju. endfrei Hauskapelle  
 Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, Rathaus, Wörderplatz 4a und im Büro: Klapprechtstraße 1

### Gefunden

Goldener Ehring. Abgehoben durch Eigentümer, I. Goldstücke  
**Fäna, Frau sucht Beschäftigung** in frauenlosem Haushalt Angeb. u. Str. 17 La. d. Bollwerk

### Waren-Schiff

Köber, John  
**Schreiner, Hobel** mit Werkzeug, wie neu billig abzugeben 1176  
 Sägezweir. 40 l

### Betten

Stahl- u. Holz- 2- u. 3-st. Kinderbetten u. 2-st. Stühle, auch in den Teilzahl. Katal. Fr. Schreibkabinett 80 l

### Sünderlaugarten

Karlstr. 13 5 St. 19/18



### Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.

Spareinfagen nimmt zu den günstigsten Bedingungen von 1.- RM. an  
 Alle Arbeitergelder nur in die Arbeiterbank

### Bank der freien Gewerkschaften

Zahlstelle Karlsruhe  
 Volkshaus, Schützenstraße 16, III. Stock, Zimmer Nr. 5  
 Telefon 5142. Täglich geöffnet von 9 bis 12, und (mit Ausnahme Samstags) von 15 bis 18 Uhr

### General-Versammlung

Ergebnis:  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäfts- und Kassenbericht.  
 2. Beratung eingegangener Vorschläge.  
 3. Wahl des Gesamtvorstandes.  
 4. Beschlüsse.

Einladung: Die laden unsere verehrten Mitglieder zu der am **Sonntag, den 28. Februar, 20 Uhr**, im Saal der Buchhandlung stattfindenden **General-Versammlung** ergebenst ein.  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäfts- und Kassenbericht.  
 2. Beratung eingegangener Vorschläge.  
 3. Wahl des Gesamtvorstandes.  
 4. Beschlüsse.  
 Anträge müssen bis **Dienstag, den 24. Februar 1931**, bei der Verwaltung eingereicht sein.  
 Die Verwaltung.



### FESTHALLE

Sonntag, den 15. Februar, von 16-18 Uhr:  
**Großes humoristisches Konzert**  
 der Harmoniekapelle. Leitung **MUGO RUCOUB**. Eintritt 50 Pfg. Je Person einsch. Vermögenssteuer. Vorverkauf bei Stadtkassenkasse Brogne, nördlicher Stadtarten- einrang. 453  
 Der gesamte Ertrag fließt der Notgemeinschaft Karlsruhe zu

### Zum Moninger

Über die Faschnachtstage in allen Räumen  
**Großes Faschnachtstreiben**  
 Fasnacht-Sonntag  
 Fasnacht-Dienstag  
 Frühschoppen-Konzerte  
 Im Ausschank: Der beliebte MAIBOCK hell

### Klavier-Abend

**Anna Kremer**  
 aus Prag  
 Scarlatti: Carricico E-dur und Sonata A-dur  
 Bach: Präludium und Fuge g-moll  
 Chopin: Nocturne-Sonata  
 Liszt: Balade f-moll, Nocturne e-moll  
 Liszt: Paganini-Etude E-dur  
 Strawinsky: Russisch Tanz a Petruschka  
 Konzertflügel Steinway u. Sons  
 von H. Maurel 1764  
 Karten zu 4.-, 3.34, 2.20, 1.-0. 1.10 u. 9 Pf.  
 in der Buchhandlung 40 Gold am Markt- platz und bei **Kurt Neustadt, Waldstr. 81**

# Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung

**Wir ziehen um!**  
**Wir müssen das Lager räumen!**  
**Noch nie dagewesene Preise...**

Schlafzimmer **550.- 650.- 750.-**  
 vollert, mit 180 cm br. Garderobe-Schrank, mit Innenspiegel

Schlafzimmer **450.- 550.- 650.-**  
 Eiche, 3 torig, mit Innen- oder Außenspiegel

Schlafzimmer **290.- 340.- 390.-**  
 Eiche, Nußbaum und Birke imit.

Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen und Einzel-Möbel in großer Auswahl  
 Preise bis **50%** herabgesetzt



# M. Tannenbaum

Karlsruhe **Adlerstraße 13**

### Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“

Baden-Baden  
 Rosenmontag, den 16. Februar abends 8 1/2 Uhr. In sämtlichen Sälen der Brauerei „Bietzer“  
**Großer Maskenball**  
 2 Jazzkapellen 2  
 Im Bierstübl: **Scarammelmusik**  
 Eintritt: Mitglieder 50 Pfg. Nichtmitglieder 1.-  
 Mäßige Preise — Polizeistunde-Verlängerung

### Nehmt Musikunterricht!

b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehreradressen erhält in den Musikalienhandlungen

### Leiterschule

Haushaltungs- und Fortbildungsschule  
 Karlsruhe (Baden)  
**Etta-Zahn-Str. 3, Ecke Rathausstr.**  
 Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeiten (Weißnähen zur häuslichen Beruftsabildung). Weiterbildung in Schulbüchern. Sonderlehreunterricht.  
 Am 27. April 1931 beginnen:  
 1. der Jahreskurs.  
 2. ein hauswirtschaftlicher Sonderkurs für Fortgeschrittene: Dauer 3 Monate.  
 Ausführliche Beratung und Auskunft durch die Schulleitung.  
**Bad. Frauenverein vom Nöten Kreuz, Karlsruhe - Landes-Verein.**

### Junker & Ruh-Oelen

Junker & Ruh komb. Herde u. Basterde  
 stets neueste Ausführungen  
 Monatl. Raten von 6.- an.  
 an. Besamensbank angeseh. Gaswerksbedingungen. Fachgem. Aufstellung. Eigene Reparatur-Werkstätte.  
**Karl Fr. Alex. Müller, Karlsruhe Amalienstr. 7. Telefon 1284 — Gegründet 1898**

### Wolfartweierer Anzeigen

**Stammholzverfeigerung**  
 Die Gemeinde Wolfartweier verleiht an **Freitag, den 10. Februar d. J. 10 Uhr** im Gemeindesaal folgende Stammholz:

24 Fichten	II. und IV. Klasse	auf 12.71 fm
12 Buchen	II. III.	" " 15.68 "
2 Eichen	III. Klasse	" " 2.97 "
6 Alnien	II. und V.	" " 3.74 "
3 Erle	III. IV.	" " 3.34 "
1 Erle	V. Klasse	" " 0.33 "
1 Doppel	IV.	" " 0.6 "
1 Hain	5. Star	Aktionen und 2 Star

Wolfartweier, den 10. Februar 1931  
**Der Gemeindevorstand.**

### Das Faschingsprogramm des Kaffee Bauer

<b>Sonntag abends</b> 14. Februar 1931 7.30 Uhr	<b>Kostümball</b>
<b>Sonntag nachmittags</b> 15. Februar 1931 16 Uhr	<b>Faschingskonzert</b>
<b>Sonntag abends</b> 20.30 Uhr	<b>Maskenball</b>
<b>Montag abends</b> 16. Februar 1931 20.30 Uhr	<b>Rosenmontagsball</b>
<b>Dienstag nachmittags</b> 17. Februar 1931 16 Uhr	<b>Faschingskonzert</b>
<b>Dienstag abends</b> 20.30 Uhr	<b>Maskenball</b>

### EIN OFFENES WORT AN ALLE

LUIS OTO



VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN  
 EIN RATGEBER FÜR MEHRERE UNTERNEHMUNGEN  
 DIE ES WERDEN WOLLEN  
 130 bis 145. Tausend. Erneuert und mit Zeichnungen versehen. Preis 80 Pfennig.  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
 Waldstraße 28 \* Telefon 7020/21

### Restauranter Bürgelhof

Karl-Wilhelm-Strasse Nr. 50  
**Faschnachtstreiben**  
 mit humoristischem Konzert  
 Rosen-Montag: **HAUS-BALL**  
 Fasnacht-Dienstag, abends:  
**FASCHINGS-RUMMEL**  
 Kapelle Abteilung Musikverein Karlsruhe

### Die Höhle von Cayenne

(das Schicksal eines Legionärs) Preis 2,50 RM.  
**Volksfreundbuchhandlung**  
 Karlsruhe, Waldstr. 28 / Tel. 7020/21

### Billige Faschnachtsküchle



1 Tafel Cocosstekt	<b>80</b>
1 Pfund Pflaumenmus	
zusammen	
2 Mehl 00	<b>95</b>
1 Pfund Pflaumenmus	
zusammen	
1 Schmalz	<b>100</b>
1 Pfund Pflaumenmus	
zusammen	

... und 5% Rabatt  
**Pfannkuch**

### Ein neuer Beruf!

Die mod. Kunststrickerei  
 mit der **Femina-Strickmaschine**  
 wird arbeitslose Frauen zu glücklichen Strickmeisterinnen. Bringt hohe Verdienste. Leicht erlernbar. Günstig. Preis 120.00. Infranco.

### Uhren aller Art

werden fachmännisch prompt und billig repariert bei  
**J. Gelmann**  
 Hohe Reparaturwerkstätte  
 Zähringerstraße 33  
 Ankauf von Altsilber





Freie Turnerschaft Karlsruhe, Abteilung Mühlburg  
Volks-Chor Karlsruhe West e. V.  
Monte Samstag abend 8 Uhr im „Drei Lindensaal“

# Großer Faschings-Ball

## Die Polizei berichtet:

### Verkehrsunfälle

Am Freitag vormittag stießen Ede Bismarck- und Seminarstraße Personentransportwagen zusammen, weil sich einer der Führer an die Vorfahrtsbestimmungen hielt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Ein 5 Jahre alter Junge, der im Wagen seines Vaters mitfuhr, trug Schnittwunden im Gesicht davon. Man brachte ihn zu einem benachbarten Arzt. — Aus der gleichen Ursache kollidierten Ede Ariens- und Sichelstraße vergangene Nacht zwei Personentransportwagen. Der Wagen des schuldigen Fahrers wurde nur leicht, der Wagen des anderen dagegen schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Diebstähle

Am Freitag wurden zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. Ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. — Aus einem in der Kanonierstraße abgestellten Kraftwagen eines Kaufmanns entwendete ein unbekannter Täter am Freitag abend nach Aufheben des Verbands eine Reifeltasche mit verschiedenen Reifentüchern und eine wolle Decke im Gesamtwert von etwa 40 M. An der gleichen Stelle und auf die gleiche Weise war demselben Kaufmann vor einigen Tagen schon einmal eine Reifeltasche mit Toilettenläden im Wert von 40 M. entwendet worden. — Aus einem Hausgang in der Sichelstraße wurde am Freitag vormittag einem Reisenden eine Reifeltasche mit Kuffern im Wert von 50 M. entwendet. — Am Donnerstagabend am Parkring wieder im Wert von etwa 40 M. entwendet; am Freitag abend wurde einem Studenten aus der Kurzarbeiter des Botanischen Instituts der hochschulische Mantel im Wert von 45 M. gestohlen. — Aus einer Sattlerwerkstatt in Rinkenheim entwendete ein unbekannter Täter, der sich durch Einbrechen einer Fensterleiste Zugang verschafft hatte, Sattlerwerkzeug im Wert von etwa 30 M.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Von Nordwesten dringen kühlere Luftmassen polaren Ursprungs nach Europa vor, deren Zufuhr durch eine über Frankreich liegende Hochdruckrinne begünstigt wird. In unserem Gebiet stehen weitere Schneefälle in Aussicht.

Voraussetzliche Witterung am Sonntag, 15. Februar: Weitere Schneefälle.

## Schneebericht

Königlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 14. Febr., 8 Uhr morgens.

Freiburg-Poststation: Leichtster Schneefall, minus 7 Grad, 220 bis 300 Jtm. Schneehöhe, 5-10 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Karlsruhe: Leichtster Schneefall, minus 3 Grad, 50 Jtm. Schneehöhe, 10-15 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Schneehöhe: Leichtster Schneefall, minus 3 Grad, 170-180 Jtm. Schneehöhe, 10-15 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Bad Dürrenheim: Leichtster Schneefall, minus 4 Grad, 28 Jtm. Schneehöhe, 5-10 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

St. Georgen: Leichtster Schneefall, minus 6 Grad, 75-80 Jtm. Schneehöhe, 10-15 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Schönwald: Leichtster Schneefall, minus 5 Grad, 100-110 Jtm. Schneehöhe, 15-20 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Kniebis: Leichtster Schneefall, minus 5 Grad, 85-100 Jtm. Schneehöhe, 10-20 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Kuhseifen: Bewölkt, minus 5 Grad, 150-160 Jtm. Schneehöhe, 5-10 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Hornisgrunde: Trübener Nebel, minus 7 Grad, 180-190 Jtm. Schneehöhe, 10-15 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Herrenwies: Bewölkt, minus 4 Grad, 85-90 Jtm. Schneehöhe, 10-15 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.

Bühler Höhe-Plättli: Bewölkt, minus 3 Grad, 70-75 Jtm. Schneehöhe, 5-10 Jtm. Neuschnee, Schi sehr gut.

Dohle: Leichtster Schneefall, minus 3 Grad, 45 Jtm. Schneehöhe, 5-5 Jtm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut, Robel mäßig.

Schwanstein: Trübener Nebel, minus 5 Grad, 120-130 Jtm. Schneehöhe, 10-15 Jtm. Neuschnee, Schi sehr gut.

Von zuverlässiger Seite wird uns mitgeteilt, daß die Schneeverhältnisse im Mosbrunner Gebiet ebenfalls als günstig zu bezeichnen sind. (20 Jtm.)

## Wasserstand des Rheins

Basel 35, gest. 15; Waldshut 215, gest. 1; Schaffhausen 83; Rehl 242, gest. 2; Marau 423, gest. 7; Mannheim 338, gest. 20; Gaub über 200 Zentimeter.

## Das große Geheimnis

Den Passanten der Kronenstraße hat sich in dieser Woche ein ganz eigenartiges Bild, wohl vermehrte Fenster mit originellen Figuren deuteten auf etwas Geheimnisvolles und Fieber sagte: „Das ist da los!“ Besonders Verwiegene, die unbedingt hinter das Geheimnis kommen wollten, bedenkten sich schnell entweder ihres eigenen, von Gott angeordneten natürlichen Verstandes, oder sonst eines sonst entliehenen spigen Gegenstandes und verschafften sich so ein kleines Geschehen durch die sonst unbrauchbaren Geheimnisse, ohne daß sich der spärlichen Sinne des Geheimnisses offenbarte. Enttäuscht, aber voller Erwartungen, zogen auch diese ab.

Nun aber ist das Geheimnis gelüftet. Gütige Hände haben das unbrauchbare Bild der Schaulustler entfernt und was sich jetzt dem Auge bietet, ist im wahrsten Sinne ein großes Ereignis. Man wußte zwar, daß die „Rebege“ unrichtig, aber daß sie alles vorher noch so auf den Kopf stellt, haben selbst die großen Optimisten nicht ahnen können.

Unabhängig, ohne jede Rücksicht, hat der Preis-Diktator zwischen den Reisenden von Waren gehandelt und nicht danach gefragt, was die Ware gefolgt hat. Nur ein Weltredner hatte er: Klaus mit der Ware und wenn auch halb bescheiden. So kommt es, daß man nunmehr Preise sieht, bei denen man sich immer wieder fragen muß: „Nur das denn möglich!“

Stühle für M. 15.—, Damenstühle für M. 3.50, Herrenstühle für M. 18.—, Sportstühle für M. 2.50, und so geht es in diesen Rahmen weiter. Rein Wunder, wenn man sich nach der Ware fragen wird.

## Letzte Nachrichten

### Wie lange noch Studentennusung?

Der Freiburger Vita hält es für zweckmäßig, den randalierenden Nazi-Studenten in Heidelberg durch einen weiteren Boykott gegen die Ernennung von Dr. Gumbel beizutreten, womit sie — entgegen ihren Absichten — den Beweis erbringt, daß einmal von maßgebender Stelle mit aller Entschiedenheit in das Treiben der Studentenschaft hineingeleuchtet werden muß.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

### Bezirk Weststadt

Am Mittwoch, den 18. Februar, abends 8 Uhr, findet im „Bürlentberger Hof“ unsere Bezirksageneralsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Reg. Rat Stens über „Faschismus — Sozialismus“. 2. Geschäftsbericht. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.

Parteiessen und -Genossen, sorgt für einen guten Besuch der Versammlung. Volksfreunde sind herzlich eingeladen.

### Hardwaldbildung

Am Freitag, 20. Febr., abends 8 Uhr, findet im Schullaal, Telegrafentalstraße ein Vortrag von Direktor Professor Wilhelm über „Die Blütezeit des Faschismus“ statt.

Dazu sind sämtliche Genossen, Genossen, Volksfreunde, sowie Freunde unserer Sache herzlich eingeladen.

### Bezirk Ruppurr

Ein Bildungsvortrag findet am Mittwoch, 18. Februar, abends 8 Uhr, im Kindergarten statt. Der Redner ist Gen. Direktor Wilhelm. Er spricht über „Marxistische Literaturbetrachtungen“. Es gilt, Klarheit über das Wesen des Marxismus in weiteste Kreise zu tragen. Dazu wird der Vortrag sicher beitragen. Es ist natürlich Voraussetzung, daß unsere Parteimitglieder und Volksfreunde nicht Angehörigen es als ihre Pflicht betrachten, zahlreich zu erscheinen. Eintritt ist frei.

Verantwortl.: Georg Schöpplin. Verantwortl. Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten: E. Gräbner u. a. m. Redaktion, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Neuland, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Rastatt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Ausflüge, 3. Hotel, 3. Hotel, Verantwortl. für den Anzeigenteil: Gustav Krauer. Sämtliche Anzeigen in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Volksfreund“ G.m.b.H., Karlsruhe.

### Todesanzeige

Heute früh 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzlichgeliebte Mutter

### Albertina Roswog

im Alter von 57 Jahren.  
Karlsruhe-Beierheim, 13. Febr. 1931.  
Karl-Alexanderstr. 17

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Roswog**  
nebst Kinder

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt. 1777

### Fastnacht im Friedrichshof

Samstag und Montag, ab 10 Uhr  
**Karnevalistische Konzerte**  
mit Einlagen  
Sonntag und Dienstag, ab 8 Uhr im ganzen Hause  
**Faschnachtsbetrieb**  
verschiedene Stimmungs-Kapellen  
Eintritt frei! Eintritt frei!

Ueber Fastnacht kommt der so beliebte Sinner-Bock zum Ausschank  
Fastnacht - Sonntag im Festsaal ab 6 Uhr  
Eintritt 1 Mark  
Anstößige Masken haben keinen Zutritt! 1787

### Städtische Sparkasse Karlsruhe

Hier spart Du sicher

### Kühler Krug

Fastnachtssonntag, 15. Febr. 1931  
abends 7 Uhr

### Grosser Maskenball

Eintrittspreise: Nichtmitglieder RM. 1.-  
Mitglieder „.50

Musikverein Harmonie Karlsruher. V.

### Frauen-Arbeitschule (Gewerbliche Fach- und Berufsschule)

Karlsruhe I. B., mit Internat Gartenstraße 47.

Am 20. April 1931 beginnen die monatlichen Fachkurse in sämtlichen Fächern der weiblichen Handarbeit, ebenso erfolgt die Aufnahme in die Berufsausbildung:

1. Planmäßige Ausbildung für den Beruf der Hausfrau, Dauer 1 bis 2 Jahre
2. Vorbereitungsklasse für die Aufnahmeprüfung des staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminars und für den Eintritt in das Seminar für Fachlehrerinnen, Dauer 1 Jahr
3. Seminar für Fachlehrerinnen zur Verwendung an Frauen-Arbeitschulen oder Schulleistungen großer Fabriken, als Leiterin von Arbeitskreisen, gewerblicher und landgewerblicher Werktätigen oder Fabriken, für Maßschneiderei, Kinder- und Damenkonfektion, Heiden und Sticken, Dauer der Ausbildung:
  - a) Mit mittlerer Reife und Vorkenntnissen in Handarbeit und Zeichnen . . . . . 4 Jahre
  - b) Für geübte Handarbeitslehrerinnen . . . . . 1 Jahr
  - c) Als Aufbaue der Gefellensprüfung . . . . . 3 Jahre
  - d) Als selbständige, landhandarbeits- und mehrlinienpädagogische Ergänzung der Meisterinnenprüfung . . . . . 2 Jahre
4. Gewerbliche Ausbildung für Weißnäherinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen Dauer 2 bis 3 1/2 Jahre. 662
5. Hausliche Erwerbsberufe für Zimmermädchen 1 Jahr, für Hausangestellte in geborener Stellung (Kammerjungfern) 2 Jahre und hauswirtschaftliche Stützen und Wirtschaftlerinnen 2 1/2 Jahre.

Schulungen gegen eine Gebühr von 30 M. Anmeldungen täglich von 9 bis 17 Uhr im Anstaltsgebäude, Gartenstr. 47 und auch schriftlich.

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz - Landesverein

### Knielinger Anzeigen

Im alten Friedhof sollen umgegraben werden:  
1. Das Feld rechts des Eingangs bis zum Querweg 457  
2. Das mit Kindern belegte Feld hinter der Reichenhalle

Etwa vorhandene Grabdenkmäler oder Grab-einfassungen sind binnen 4 Wochen von den Angehörigen zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden noch vorhandene Grabsteine oder Einfassungen durch die Gemeinde beseitigt.

Knielingen, den 10. Februar 1931  
Gemeinderat.

Die Herren Vereinsvorstände werden auf Sonntag, den 16. Februar 1931, nachmittags 5 1/2 Uhr zu einer Besprechung wegen Vergebung des Festplatzes für 1931 hierher eingeladen.

Knielingen, den 10. Februar 1931.  
Bürgermeisteramt.

Es ist unterfragt an der Oberseite der Sandgrube am Hagienberg Sand zu entnehmen. Zuwendungen werden befristet.

Knielingen, den 10. Februar 1931.  
Bürgermeisteramt.

Mit Zustimmung des Gemeinderats wird folgende mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 14. Januar 1931 für vollziehbar erklärte **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. Mai 1901 über das Baden im großen Bassin des Städtischen Schwimmbades in Raxau wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Knielingen, den 1. Dezember 1930.  
Der Bürgermeister.

Obiger ortspolizeiliche Vorschrift erteilen wir unsere Zustimmung.

Knielingen, den 1. Dezember 1931.  
Der Gemeinderat

### Ettlinger Anzeigen

#### Wohnungszwangsbewirtschaftung

In letzter Zeit sind wiederholt freigeordnete Wohnungen, sowie anderweitigen Wohnungszwangsbewirtschaftung vorgelegene vorüberige Zustimmung der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) bezogen worden; einzelne auf diese Weise unrichtiglich zugewiesene mußten bereits nach kurzer Zeit öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen. Dies bedeutet eine Belastung des Stadt fürsorgetats.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Weg von Wohnungen jeglicher Größe, auch möbliert, der vorherigen Genehmigung des Wohnungsamtes bedürftig ist. Werden Wohnungen ohne die Genehmigung des Wohnungsamtes in Gebrauch genommen, so unterliegen sie der Räumung im Wege polizeilicher Zwangsbewirtschaftung; daneben stehen sich Zuwiderhandlungen gerichtlicher Bestrafung aus.

Ettlingen, den 13. Februar 1931.  
Bürgermeisteramt

### Berlora

Freitag 8 Uhr vor der Bahnhofstraße  
Geben Ruppurr, Badenweg 61

### Damen- und Herren-Fahrrad

Wagen, zu 30 u. 45 M.  
Kaufmann

### Der Bolschewismus in der Sackgasse

Dieses neue Buch von Karl Kautsky zeigt die Verworfenheit der russischen Situation. Hungersnot, Bauernrevolten, Arbeitslosigkeit, Wohnungsmangel und Desorganisation sind die Früchte des Stalinkurses.

Geb. Mk. 3,40 Kart. Mk. 2,40

Zu haben in:  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
Waldstraße 28 Telefon 7020/21

### Preis-Abbau!

Reine billigen Warenwaren:

Hausmacher Beber- . . . p 0.60 M	Kraut . . . . . p 0.80 M
Wiesenschwamm . . . p 0.60 M	Salami (i. Stück) . . p 1.60 M
Wiesenschwamm . . . p 0.95 M	Wurst . . . . . 1 Paar 0.35 M
Wiesenschwamm . . . p 1.40 M	Wurst . . . . . 1 Paar 0.25 M
Schwartzenag. (Hausm.) . . p 1.30 M	Wurst . . . . . p 1.30 M
rot und weiß . . . p 0.90 M	Wurst . . . . . p 1.40 M

**OTTO BEVIER, Metzgerei**  
Karlsruhe I. B. - Kaiser Str. Nr. 18 - Telefon Nr. 1194

### Kassatter Anzeigen

Soljabfuhr  
den 13. Februar 1931  
Der Oberbürgermeister.

### Plakate

in künstlerischer Ausführung fertigt an  
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

